

# Die Enthüllung

**Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup>**

Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam

## Die Enthüllung

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup>

Das Original erschien unter dem Titel:

كشف الغطاء

( *Kašfu l-ġiṭā'* )

© Islam International Publications Ltd.

In Urdu erstmalig erschienen am 27. Dezember 1898 (Qadian, Indien)

Erste deutsche Übersetzung 2018

Aus dem Urdu übersetzt von Mohammad Bilal Bhatti und Safeer-ur-Rahman Nasir

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih <sup>V</sup><sup>ABA</sup>

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias<sup>AS</sup> des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter [www.verlagderislam.de](http://www.verlagderislam.de)

ISBN 978-3-939797-56-2

PRINTED IN GERMANY

|  |    |
|--|----|
| <b>Vorwort</b>                                   | 8  |
| <b>Titelseite der Erstausgabe</b>                | 12 |
| <b>Übersetzung des Faksimiles</b>                | 13 |
| <br>   |    |
| <b>Die Enthüllung</b>                            | 15 |
| <br>   |    |
| Übersetzung des Zeugnisses von J.M. Wilson       | 20 |
| Übersetzung des Zeugnisses von Herrn Robert Cast | 20 |
| Übersetzung des Briefes von Sir Robert Egerton,  | 21 |
| Zur Kenntnisnahme der Regierung                  | 63 |
| <br>   |    |
| <b>Stichwortverzeichnis</b>                      | 82 |
| <b>Anmerkungen des Herausgebers</b>              | 86 |
| <b>Zum Autor</b>                                 | 92 |

# Vorwort

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ<sup>1</sup>

Ahmadi-Muslime glauben, dass Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian<sup>AS</sup> (1835-1908), der Autor dieses Buches, der von Gott gesandte Verheißene Messias unserer Ära ist. Er lebte und wirkte im damalig unter britischer Herrschaft stehenden Indien und verkündete weithin seinen göttlich sanktionierten Anspruch, der sowohl von allen großen Religionen erwartete Reformler der Endzeit zu sein als auch der vom Heiligen Propheten des Islam<sup>SAW</sup> prophezeite Verheißene Messias und Imam Mahdi der Muslime. Kraft dieses Amtes hatte er die Funktion inne, den Islam von all den falschen Interpretationen zu befreien, die sich im Laufe der Jahrhunderte in die reine Lehre eingeschlichen hatten.

Doch so, wie es ein himmlisches Gesetz ist, wurde er, wie jeder andere göttliche Gesandter auch, vom orthodoxen Klerus seiner Zeit aufgrund seiner Lehren dämonisiert und aufs Übelste diffamiert. Dies ging so weit, dass sein ärgster Opponent, der muslimische Geistliche Muhammad Hussain Batalvi, der britischen Regierung antrug, dass Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup> gegen die britische Herrschaft agitieren und seine Anhänger gegen die Regierung aufwiegele.

Diese Schrift ist als eine an die britische Regierung gerichtete Replik auf ebenjene Anschuldigungen zu verste-

---

<sup>1</sup> Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

hen, als Klarstellung, die aus unterschiedlichen Perspektiven Licht wirft auf Rang und Stellung des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>. So macht er zum einen deutlich, wie er sich zur britischen Regierung positioniert. Er verdeutlicht auf Grundlage des islamischen Gesetzes, dass es für einen Muslim obligatorisch ist, der Regierung gegenüber loyal und gehorsam zu sein, unter dessen schützenden Schatten der Glauben frei ausgeübt werden kann. Da dies im Falle der britischen Herrschaft gegeben war, war es durchweg ein wichtiges Anliegen des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>, die Muslime dazu zu ermahnen, von der absurden Vorstellung eines blutigen Mahdis Abstand zu nehmen, der die Muslime kriegerisch von ihrer scheinbar miserablen Lage befreien würde.

Vielmehr verdeutlichte er in dieser Schrift, dass er im Geiste des Propheten Hadhrat Jesus<sup>AS</sup> als Messias des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> erschien, und ebenso wie der historische Jesus von Nazareth<sup>AS</sup> als Friedensfürst Demut und Barmherzigkeit predigte, auch er, von Gewalt Abstand nehmend, die Muslime, ja, die gesamte Menschheit dazu aufruft, eine hohe Moral und Tugend an den Tag zu legen, sich spirituell zu erheben, um sich mit ihrem Schöpfer, mit Gott zu versöhnen und so ein himmlisches Zeitalter einzuläuten. In dieser Schrift kommen sodann auch diese der Versöhnung und Mitmenschlichkeit verpflichteten und vor allem zu Gott aufrufenden Lehren des Verheißenen Messias<sup>AS</sup> zum Ausdruck.

Dafür, dass dieses historische Dokument nun in deutscher Sprache vorliegt, ist einigen Personen Dank auszusprechen. Mohammad Bilal Bhatti und Safeer-ur-Rahman Nasir für die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original. Hasanat Ahmad und Nabeel Ahmad Shad für Korrektur und Transliteration fremdsprachiger Wörter. Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout, Bruder Isa Musa für das Schlusskorrektorat und Qamar Mahmood für die Gestaltung des Buchumschlags. Möge Allah sie alle segnen.

*Mubarak Ahmd Tanveer*  
*Leiter der Publikationsabteilung*  
*Ahmadiyya Muslim Jamaat BRD KdöR*  
*Frankfurt am Main 2018*

ٹائٹل بار اول

اسی کا درخدا

اس گورنمنٹ عالیہ انگلشیہ کو ہماری طرف سے نیک جزا  
اور اُس سے نیکی کر جیسا کہ اُس نے ہم سے نیکی کی۔ آمین

# کشف الغطاء

یعنی

ایک اسلامی فرقہ کے پیشوا مرزا غلام احمد قادیانی کی طرف سے بھنور گورنمنٹ  
عالیہ اُس فرقہ کے حالات اور خیالات کے باریس اطلاع اور نیز اپنی خاندان  
کا کچھ ذکر اور اپنے مشن کے اصولوں اور ہدایتوں اور تعلیموں کا بیان اور نیز  
ان لوگوں کی خلاف واقعہ باتوں کا رد جو اس فرقہ کی نسبت غلط خیالات  
پھیلا نا چاہتے ہیں۔

اور یہ بولت

تج غت جناب ملکہ معظمہ قیصر ہند رام اقبالہا کا واسطہ ڈال کر  
بخدمت گورنمنٹ عالیہ انگلشیہ کے اعلیٰ افسروں اور معزز حکام کو باب  
گزارش کرتا ہے کہ براہ غریب پروری و کرم گستری اس رسالہ کو اول سے

آخر تک پڑھا جائے لکھا

یہ رسالہ آئیٹ ہو کر ۲۰ دسمبر ۱۸۹۷ء کو طبع ضیاء الاسلام قادیان میں باہتمام محمد بخش الدین صاحب لکھنؤ کے مطبع ہوا

*O Du mächtiger Gott,  
belohne diese englische Regierung von mir  
und verfare gut mit ihnen, so wie sie auch gut mit uns verfahren.  
Amin.*

## Die Enthüllung

Eine vom Gründer einer islamischen Gruppierung – Mirza Ghulam Ahmad– an die englische Regierung gerichtete Vorstellung über den Zustand und die Lehren eben dieser Gruppierung und zusätzlich eine kurze Erwähnung meiner Familie, das Berichten der Anweisungen, Rechtleitungen und Lehren meiner Aufgabe und außerdem die Beseitigung der unwahren Aussagen jener Feinde, die falsches Gedankengut über diese Gruppierung zu verbreiten wünschen.

Ich, der Verfasser,  
möchte durch Ihre Majestät und königliche Hoheit von Indien, die edlen Offiziere und Befehlshaber respektvoll darum ersuchen, dass Sie durch Ihre Milde und Ihre weitreichende Großzügigkeit dieses Buch von Beginn bis zum Ende lesen oder hören mögen.

*Dieses Buch wurde nach der Niederschrift am 27. Dezember 1898 in der Druckerei Zia-ul-Islam Qadian, unter der Aufsicht von Herrn Fazl-ul-Din*



# DIE ENTHÜLLUNG



*Ich möchte die hochrangigen Befehlshaber Ihrer Majestät und königlichen Hoheit von Indien darum ersuchen, dass Sie dieses Buch von Anfang bis zum Ende lesen mögen.*

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ<sup>1</sup>  
تَحْمَدًا وَنُصَلِّيَ عَلَى رَسُولِهِ الْأَكْرَمِ<sup>2</sup>

Da ich, Ghulam Ahmad, dessen Vater Mirza Ghulam Mur-taza heißt, ein Bewohner Qadians – Bezirk Gurdaspur, Punjab – und der Gründer einer bekannten Gruppierung, die in den meisten Regionen des Punjab vorzufinden ist, bin und meine Anhänger auch in vielen weiteren in-dischen Bezirken, in Haidarabad, Mumbai, Madras, und darüberhinaus auch in Arabien, Syrien und in Bukhara leben, erachte ich es als angebracht, dass ich dieses kur-ze Buch schreibe, damit die edlen Offiziere dieser groß-zügigen Regierung mit meinem Leben und den Lehren

---

<sup>1</sup> „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü.)

<sup>2</sup> „Wir preisen Ihn und erflehen Seinen Segen für Seinen edlen Ge-sandten.“ (Anm. d. Ü.)

meiner Gruppierung vertraut werden. Ich sehe, dass diese neuartige Gruppierung in diesen Ländern Tag für Tag fortschreitet und dass einige hier lebende Offiziere, angesehene Führer, Grundbesitzer und berühmte Händler sich dieser Gruppierung angeschlossen haben und sich immer mehr anschließen. Das ist der Grund, weshalb die anderen Muslime samt ihren Maulavis tiefen Hass und Neid für diese Gruppierung empfinden. Es ist daher möglich, dass aufgrund dieses Neids unwahre Dinge an die Regierung herangetragen werden. Deswegen habe ich beschlossen, dass ich durch dieses Buch diese großzügige Regierung über die wahren Begebenheiten und die Prinzipien meiner Aufgabe informiere.

Um nun diese Dinge klarzustellen, werde ich die Ausführungen in fünf Teile unterteilen:

Erstens, wer ich bin und welcher Familie ich angehöre. In dieser Sache genügt es klarzustellen, dass meine Familie eine regierende Familie ist und meine Vorfahren Unterstützer des Staates und selbst Fürsten waren, die während der Regierung der Sikhs plötzlich entmachtet wurden. Obwohl die englische Regierung allen einen Gefallen getan hat, waren es vor allem meine Vorfahren, denen der Gefallen zuteilwurde, dass sie unter dem Schutz dieser Regierung von Qualen erlöst wurden und ein Leben der Ohnmacht sich in Frieden wandelte. In dieser Region war mein Vater Mirza Ghulam Murtaza ein wohlbekannter Anführer und einige hochrangige Offiziere der Regierung schrieben mit Deutlichkeit, dass er eine wahrhaft aufrich-

tige und treue Person war. Mein Vater hatte einen Sitz im Parlament inne, von hochrangigen Befehlshabern wurde er mit Respekt geachtet und durch seine Eigenschaft der Großzügigkeit kamen auch gelegentlich die Befehlshaber des Bezirks in sein Haus, um ihn zu besuchen, da die englischen Offiziere ihn als einen treuen Anführer erachteten. Ich bin überzeugt, dass die Regierung nie seinen Dienst vergessen wird, als er während der sensiblen Lage von 1857 von seinen eigenen Mitteln 50 Pferde kaufte und ebenso 50 Reiter von seinen Bekannten und Freunden der Regierung zur Verfügung stellte. Einige dieser Reiter ließen infolgedessen während dieser mutigen Kämpfe gegen die Aufständischen ihr Leben. Mein Bruder Mirza Ghulam Qadir, der bereits verstorben ist, nahm an der Schlacht um die Flusstraße bei Temo teil und half dort mit großer Hingabe. Kurzum, auf diese Weise haben sich meine Vorfahren durch ihr Blut, durch ihren Besitz, durch ihr Leben und durch stetige Dienste ihre Treue gegenüber der Regierung unter Beweis gestellt. Daher bin ich aufgrund dieser Dienste überzeugt, dass die Regierung uns nicht als einfaches Volk ansehen wird und jene Tatsache, die schon zu Zeiten der Unruhe unter Beweis gestellt wurden, unbeachtet lassen wird. Auch Sir Lapel Griffin hat in seinem Buch über die Anführer des Punjab meinen Vater und meinen Bruder Mirza Ghulam Qadir erwähnt. Im Folgenden werde ich die offiziellen Briefe anführen, in denen er einige Dienste meines Vaters und meines Bruders erwähnt:

Übersetzung des Zeugnisses von J.M. Wilson

An,

*Mirza Ghulam Murtaza Khan, Anführer Qadians,*

*mir ist Ihr Anliegen eingegangen, in dem Sie mir Ihre und die Dienste Ihrer Familie in Erinnerung gerufen haben. Ich bin mir wohl bewusst, dass Sie und Ihre Familie gewiss seit der Einführung der britischen Regierung hingebungsvolle, treue und beständige Bürger sind und Ihre Anrechte in der Tat betrachtungswürdig sind. Sie können sich in jeder Hinsicht bestätigt und befriedigt darin fühlen, dass die britische Regierung nie die Anrechte und Dienste Ihrer Familie, die zur gegebenen Möglichkeit gebührend berücksichtigt werden, vergessen wird. Sie sollten weiterhin als treue und hingebungsvolle Bürger leben, da darin die Zufriedenheit der Regierung und auch Ihr Wohlergehen liegen.*

11.06.1849,

*Lahore*

Übersetzung des Zeugnisses von Herrn Robert Cast

An,

*Mirza Ghulam Murtaza Khan, Anführer Qadians,*

*da Sie während der Unruhen von 1857 der britischen Regierung sehr behilflich waren und Reiter und Pferde zur Verfügung stellten und seit Beginn bis zum heutigen Tage loyal gewesen sind*

*und hiermit die Gunst der Regierung erhalten haben, wird Ihnen, als Anerkennung Ihrer guten Dienste und als Belohnung für Ihre Loyalität, ein Gewand im Wert von 200 Rs. übergeben. Außerdem wird Ihnen gemäß den Wünschen des Chief Commissioner, so wie in seiner Sendung Nr. 576 – die auf den 10. August 1858 datiert ist- erwähnt ist, diese Lizenz als ein Zeichen der Zufriedenheit der Regierung für Ihre Treue und als Wertschätzung übergeben.*

**Übersetzung des Briefes von Sir Robert Egerton,  
Finanzkommissar – datiert auf den 29. Juni 1876**

*Mein lieber Freund Ghulam Qadir,*

*ich habe Ihren Brief über das zweite Geschehnis gelesen und bedauere zutiefst den Tod Ihres Vaters Mirza Ghulam Murtaza, der ein großer Wohltäter und ein treuer Anführer der Regierung war.*

*In Anbetracht der Dienste Ihrer Familie würdige ich Sie mit dem gleichen Respekt, der Ihrem treu ergebenen Vater zukam. Ich werde die Hilfe und das Wohlergehen Ihrer Familie im Gedächtnis behalten und zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.*

---

Dies ist, was bezüglich meines Vaters und meines Bruders geschrieben wurde. Da mein Leben ein bescheidenes und zurückgezogenes ist, war ich auch auf diese bescheidene Art in der Hilfe und im Engagement für die Regierung

beschäftigt. Seit nunmehr 19 Jahren habe ich mit dem Veröffentlichenden solcher Bücher verbracht, in denen ich erwähne, dass die Muslime wahrhaftig diese Regierung unterstützen sollen und anderen in Gehorsam und Treue überlegen sein sollten. Aus dieser Absicht habe ich auch einige Bücher in arabischer Sprache und einige in Persisch verfasst und sie in weit entfernten Ländern veröffentlicht. In all diesen Büchern habe ich die Muslime immer wieder darum angehalten und sie durch fundierte Beweise dazu bewegt, dass sie mit Leib und Seele der Regierung gehorchen sollen. Diese Bücher wurden nach Arabien, Syrien, nach Kabul und Bukhara gesandt, und obwohl ich höre, dass einige närrische Maulavis mich – nachdem sie die Bücher sahen – zu einem Ungläubigen erklärt haben und meine Schriften als das Resultat davon erachten, dass ich eine innige, geheime Beziehung zur Regierung hätte und ich durch das Verfassen eben dieser Bücher irgendeine Belohnung als Gegenleistung erhalte, weiß ich doch gewiss, dass diese Schriften auf die Herzen vieler vernünftiger Menschen einen äußerst reinen Einfluss hinterlassen haben und sie sich mit Reue von ihren barbarischen Lehren abgewandt haben, in denen sie, dem Gesetzwerk der Regierung zuwider, verwickelt waren. Für diese positiven Einflüsse erwiesen sich meine Schriften, die den Priestern entgegenstanden, als sehr anregend.

Durch den Nachdruck, durch den ich die Muslime zum Gehorsam gegenüber dieser Regierung aufgerufen habe und durch das Beschuldigen all jener Mullahs, die in den Grenzgebieten leben und jeden Tag unrechtlich Intrigen

verbreiten und Afghanen zur Anfeindung anstiften, wäre es sonst für voreingenommene und unwissende Muslime keinesfalls möglich, diese eindringlichen Schriften zur Unterstützung der englischen Regierung zu dulden. Wenn nun die mit Verstand begabten auf der einen Seite die Aufsätze zur Unterstützung der Religion in meinen Schriften vorfinden und auf der anderen Seite jene meiner Ratschläge hören, wonach man diese Regierung wahrhaft unterstützen und ihr gehorchen soll, dann ist es für sie nicht möglich, mir etwas vorzuwerfen. Wie könnten sie das auch, denn es ist eine offensichtliche Tatsache, dass Muslime dem Befehl Gottes und des Propheten unterliegen, wonach sie jener Regierung, der sie untertan sind, mit Loyalität Gehorsam leisten sollen. Ich habe in meinen Büchern diese Gebote der Scharia in aller Ausführlichkeit dargelegt. Nun darf die Regierung ihr Augenmerk darauf legen: Die Art, auf die mein Vater der Regierung behilflich war und auch mein Bruder es ihm gleichgetan hat und auch ich seit nunmehr 19 Jahren diesen Dienst erweise – wie könnten denn meine Absichten zweifelbehaftet sein. All meine Jugend ist auf diesem Weg vergangen und nun bin ich im hohen Alter und mein Alter beträgt nun ca. 60 Jahre. Jene Person, die mich als eine Gefährdung für die Regierung ansieht, vergeht sich im Frevel. Ich kann nicht leugnen, dass ich auch Bücher über religiöse Angelegenheiten verfasst habe, noch kann ich ablehnen, dass meine Bücher den Lehren der Priester zuwider sind, die sie aufgrund ihrer religiösen Ansichten nicht tolerieren können. Doch mir genügt allein meine wohlwollende Absicht, über

die Gott kundig ist. Und die Anfeindung mir gegenüber unterscheidet sich von der Art der Anfeindung gegenüber gewöhnlichen Muslimen. Ich möchte keineswegs, dass Provokationen in religiösen Angelegenheiten so sehr angefacht werden, dass die Angriffe der Feinde in Form von Gesetzeswidrigkeiten vor der Regierung zur Bestrafung gebracht oder sie verabscheut werden. Vielmehr ist es mein Vorgehen, dass in religiösen Debatten mit Geduld und Tugend verfahren werden sollte. Aus diesem Grund ist es, dass ich mit jenen Muslimen nicht im Einverständnis war, die für den Verfasser von „*Ummahātu l-mu`minīn*“<sup>3</sup> durch die Anjuman Himayate Islam<sup>4</sup> Anschreiben an die Regierung sandten. Ich hatte vielmehr ein Anschreiben gesandt, das den ihrigen widersprach und hatte in aller Deutlichkeit darin niedergeschrieben, dass wenn in religiösen Angelegenheiten ein tragisches Ereignis eintritt, das Vorgehen des Islam Vergebung und Nachsicht ist. Der Qur‘an weist uns in Klarheit darauf hin, dass wenn du in religiösen Diskussionen mit scharfen Worten verletzt wirst, dann schreite nicht – gleich engstirnigen Menschen – direkt zu den Gerichten, handle vielmehr geduldig und tugendhaft. Der Qu‘an sagt in aller Klarheit, dass ihr mit Christen mit Liebe und Tugendhaftigkeit verfahren sollt. Übt Gutes, gewiss, durch gute Absicht und auf dem Pfad der Mildherzigkeit, der Verbreitung der Wahrheit willen

---

<sup>3</sup>Die Mütter der Gläubigen, gemeint sind die Ehefrauen des Heiligen Propheten<sup>SAW</sup> (Anm.d.Ü.)

<sup>4</sup>„Organisation im Dienste des Islam“, ging aus der „Aligarh Bewegung“ hervor, dessen Begründer Sir Sayed Ahmad Khan war.

und mit der Absicht der Versöhnung, sind religiöse Debatten nicht anfechtbar.

Der zweite Teil in Bezug auf meine Aufgabe ist meine Lehre. Seit ca. 19 Jahren veröffentliche ich nun schon meine Lehren. Als Zusammenfassung habe ich diese meine Lehre in einer Anzeige am 29. Mai 1898 und weiterhin am 27. Februar 1895 veröffentlicht und all diese Bücher und Anzeigen haben sich im Punjab und in Indien weit hin verbreitet. Zusammengefasst beinhaltet diese Lehre, dass man Gott als den Einzigen und Alleinigen annimmt, mit der Schöpfung Gottes mit Milde verfährt und zum aufrichtigen und wohlwollenden Menschen wird. Werdet derart, dass sich eurem Herzen keine Schandtät und Durchtriebenheit nähern könnte. Lügt nicht, betrügt nicht und verletzt niemanden, weder mit eurer Zunge noch mit euren Händen. Schützt euch vor einer jeden Sünde und haltet euer Selbst von egoistischen Begierden fern. Versucht, dass ihr reinen Herzens und frei von üblen Taten seid. Jene Regierung – die britische Regierung also –, unter dessen wohlbehütetem Schatten euer Eigentum, eure Bedürfnisse und euer Leben in Sicherheit sind, seid ihr gegenüber mit Aufrichtigkeit loyal und gehorsam. Die Liebe zu allen Menschen sollte eure Gepflogenheit sein. Schützt eure Hände, eure Zungen und die Verlangen eures Herzens vor einer jeden unreinen Tat und vor gewaltvollen Vorgehen und Treuebruch. Fürchtet euch vor Gott und betet Ihn reinen Herzens an. Und hütet euch vor Missetaten, Übertriebenheit, Unterschlagung, Bestechung, Rechtsverletzung und unrechter Parteilichkeit. Hütet euch vor dem

Beisammensein mit schlechten Menschen, schützt eure Augen vor dem Erblicken von Falschem und bewahrt eure Ohren vor dem Hören von übler Nachrede und beabsichtigt nichts Schlechtes für irgendeinen Menschen irgendeiner Religion, irgendeines Volkes oder irgendeiner Gruppenzugehörigkeit. Werdet zu wahrhaftigen Helfern für jeden und verkehrt nicht mit gewaltvollen, boshaften, frevlerischen und unmoralischen Menschen. Schützt euer Selbst vor allem Schlechten und seid bemüht, eine jede gute Tat zu ernten. Eure Herzen sollten frei von Betrug sein, eure Hände sollten erlöst von Unrecht, eure Augen gesäubert von Unreinheit sein. In euch sollte sich nimmer die Absicht zu Schlechtem und zur Rebellion durchsetzen und ihr solltet alles unternehmen, Gott zu erkennen; Ihn zu erhalten ist das Erlangen von Erlösung und Ihm zu Begegnen ist das Entgegennehmen der Heilung. Jener Gott öffnet sich nur jenem, der Ihn wahren Herzens und mit Liebe sucht. Er manifestiert sich nur jenem, der sich Ihm hingibt. Jene Herzen, die rein sind, Er ist ihr Thronsaal, und jene Zungen, die frei von Lüge, von Beschimpfung und Tadel sind, sind die Stätten Seiner Offenbarungen. Jeder, der auf Seinem Wege das Leben lässt, wird zum Abglanz der Kraft Seiner Manifestation. Das ist das Beispiel jener Lehre, die seit 19 Jahren dieser Jamaat gelehrt wird. Daher bin ich überzeugt, dass diese Jamaat gottesfürchtig und aus dem Herzen dankbar und treu gegenüber der englischen Regierung und mitfühlend mit der Menschheit ist. Sie hegen keine Aufwallung, wie sie die Wilden hegen, und sie haben keinerlei barbarische Eigenschaften. Wenn

die hochrangigen Befehlshaber der Regierung sich einmal die Mühe machen, meine Schriften der vergangenen 19 Jahre intensiv zu studieren, so werden sie diese Lehre, die ich beispielhaft in den meisten meiner Bücher niedergeschrieben habe, vorfinden. Ein Anhänger kann so lange kein wahrer Anhänger sein, bis er in den Aussprüchen und Taten seines Anführers keine Übereinstimmung erfährt. Wenn also meine Aussage jene ist, die ich als Beispiel erwähnt habe, und meine Praxis diesem entgegensteht, wie könnten dann vernünftige Menschen mir immer noch folgen. Wiewohl doch ein großer Teil meiner Gemeinde aus intelligenten und gebildeten Personen besteht, einige von ihnen bekleiden ehrenvolle Positionen in der Regierung, wie z.B. Bezirksvorsteher, Extra-Assistenten, Anwälte, Ärzte und ihre Assistenten und auch würdevolle Führer des Punjabs und Kaufmänner, deren Namen ich von Zeit zu Zeit veröffentliche. Eine jede vernünftige Person versteht, dass es nichts Schlimmeres gibt, als dass sich die Lehren eines Menschen von seinen Taten unterscheiden, die er verborgen hält. Kann denn ein reinherziger und vernünftiger Mensch auch nur für einen Augenblick mit einem solchen Frevler verbleiben? Für die Regierung ist es äußerst zufriedenstellend, dass die Anhänger meiner Gemeinde keine Ungebildeten, Wilden, Hehler, Missetäter oder morallose Menschen sind, sondern vielmehr solche reine Menschen sind, die bekannt für ihre Aufrichtigkeit sind und einige von ihnen sind für die Regierung Wohltäter, reinen Charakters, reinen Herzens und wohlwollend und für die Regierung in hohen Positionen tätig. Sir Sayed

Ahmad Khan KCSI hat in seinen letzten Tagen vor dem Ableben in Bezug auf mich ein Zeugnis veröffentlicht. Aus diesem kann die Regierung entnehmen, dass diese weise und gebildete Person mein Vorgehen und Verhalten aus tiefem Herzen gelobt hat. Folglich führe ich in der Fußnote seine Worte an.<sup>5</sup>

<sup>5</sup>

*Mirza Ghulam Ahmad Sahib Qadiani*

*In der Anzeige, die Mirza Sahib am 25. Juni 1897 veröffentlicht hat, hat Mirza Sahib bezüglich der Loyalität und Treue gegenüber der englischen Regierung einen sehr außergewöhnlichen Satz geschrieben. Meiner Ansicht nach sollte jeder Muslim, der der englischen Regierung untertan ist, genau so sein, wie es Mirza Sahib geschrieben hat. Aus diesem Grund werde ich diesen Satz in meiner Zeitung veröffentlichen. Mirza Sahib schreibt: „Der Angriff, der aufgrund meiner Treue zur britischen Regierung auf mich verübt wurde, ist lediglich eine Intrige. Obwohl auch bereits die Rechte des römischen Sultans existieren, sind die Rechte, die uns die hiesige Regierung gegeben hat, für uns vorhanden. Doch Undankbarkeit ist eine Form des Unglaubens.“*

*O ihr Naiven! Der Lob, der für die englische Regierung aus meiner Feder kommt, ist nicht heuchlerisch gleich eurem. Vielmehr weiß ich aus meiner Auffassung und Überzeugung heraus, dass die Zufluchtsstätte, die uns diese Regierung bietet, in Wirklichkeit die Zufluchtsstätte Gottes ist. Welch einen größeren Beweis könnte ich denn noch für die Friedfertigkeit dieser Regierung haben, als jenen, dass Gott diese reine Jamaat unter diese Regierung gestellt hat. Jene Leute, die die englischen Befehlshaber – wenn sie anwesend sind – freudestrahlend willkommen heißen, sich vor ihnen niederwerfen und dann, wenn sie in den eigenen vier Wänden sind, sagen, dass jene, die sich dieser Regierung dankbar zeigen, ungläubig sind, sind in meinen Augen sehr untreu. Merkt euch und seid gewiss, dass diese unsere Vorgehen, die für diese Regierung unternommen werden, keineswegs heuchlerisch sind – Fluch Allahs über die Heuchler –, sondern wir nur jene Lehre vertreten, die in unseren Herzen ist. (Aligar Institute, Gazette Tahdību l-ahlāq, 24. Juli 1897)*

Ich habe den Aufsatz «Die Treue zur englischen Regierung» zu jener Zeit veröffentlicht, als Muhammad Hussain Batalvi und andere

Kurzum, meine Lehren sind genau die, die ich hier beispielhaft angeführt habe. Meine Jamaat besteht aus solchen ehrenwerten, weisen und aufrichtigen Menschen, dass ich mir keinesfalls denken könnte, dass die Regierung ebenjenes Urteil über sie fällt, wonach sie aufgrund ihres Umgangs und Verhaltens gefährlich oder anzuzweifeln seien. Dies ist die Glückseligkeit meiner Gemeinde, dass weder Wilde, Ungebildete noch Morallose sich mir zugewandt haben. Es sind vielmehr bescheidene, ehrenwerte, gebildete und einheimische Offiziere und hochrangige Staatsbeamte. Engstirnige Menschen, die vorurteilsbehaftet sind, und ungebildete Muslime, die unter ihren wilden und egoistischen Begierden erdrückt liegen und in ihrem Denken verfinstert sind, haben keinerlei Verbindung zu dieser Jamaat. Sie schauen eher habsüchtig und verabscheuend, sind beschäftigt, die Herzen Anderer zu kränken, und nennen jeden einen Ungläubigen.

Der dritte Teil meiner Aufgabe, den ich der Regierung vorzutragen als äußerst wichtig erachte, sind jene meiner offenbarten Ansprüche, die ich in Bezug auf die Religion aufgezeigt habe und die von einigen üblen Egoisten auf eine gefährdende Art in ihren Magazinen und Zeitungen erwähnt werden, wiewohl sie Unwahres aussprechen und

---

Personen Aufsätze zum Lob des Römischen Reiches schrieben. Aufgrund der Treue zur Regierung wurde ich zum Ungläubigen deklariert. Sayed Ahmad Khan Sahib wusste bestens darüber Bescheid, wie loyal und treu ich gegenüber der englischen Regierung bin. Daher hatte ich Sayed Sahib zu meinem Zeugen im Verfahren gegen Dr. Martin Clark ernannt. Ende.

betrügerisch handeln. Ich bin überzeugt, dass ich diese Dinge meiner qualifizierten Regierung nicht mit ausführenden Beweisen belegen muss, dass jener Gott, Der der Schöpfer dieser Welt und der Überbringer zukünftiger Hoffnungen und froher Botschaften ist, seit jeher das Gesetz führt, dass Er für den spirituellen Fortschritt von ahnungslosen Menschen einigen Seiner auserwählten Personen Seine Offenbarungen beschert. Er spricht zu ihnen und legt ihnen Seine himmlischen Zeichen offen. Auf diese Weise erlangen sie, durch das Erblicken Gottes mit ihren spirituellen Augen und ausgezeichnet mit Erkenntnis und Liebe, jenen Rang, dass sie auch Andere zu dieser Quelle des Lebens, aus der sie trinken, heranziehen, damit ahnungslose Menschen durch die Liebe zu Gott eine immerwährende Erlösung erhalten. Immer dann, wenn die Liebe zu Gott in der Menschheit erkaltet und die wahre Aufrichtigkeit aufgrund der Ignoranz zu schwinden beginnt, erhebt Gott einen Seiner Diener durch Prophezeiungen, um die Herzen zu reinigen. Die Person, die Gott in diesem Zeitalter durch Seine eigenen Hände reinigend für diese Mission erkoren hat, ist nunmehr meine Wenigkeit. Meine Wenigkeit wurde erhoben, um auf die Art jenes reinen und heiligen Menschen – der 1900 Jahre zuvor in der Zeit des Römischen Reichs in den Dörfern Galiläa für die Darbietung einer wahrhaftigen Erlösung sich erhob – den Samen für die wahrhaftige Reinheit zu säen. Dann musste er, unter der Herrschaft von Pilatus, durch das Verschmähen der Juden – gemäß der alten Tradition Gottes – aus-

wandern, und er reiste hierher nach Indien, sodass er den hiesigen Juden, die während der Auflösung Babylons in diese Länder ausgewandert waren, die Lehre Gottes überbringe. Dann, im Alter von 120 Jahren, verließ er diese vergängliche Stätte und traf seinen wahren Geliebten. Durch seine Grabstätte bescherte er der Region um Kaschmir eine für immer andauernde Würde. Wie glücklich sind doch Srinagar und Anmusah und das Viertel Khan-Yaar, dessen heiliger Erde der reine Körper dieses immerwährenden König Gottes übergeben wurde. Viele Bewohner Kaschmirs wurden dadurch Teilhaber eines ewigen Lebens und einer wahren Erlösung. Möge die Glorie Allahs für immer über ihn walten. Amin.

So wie jener prophetische König in Armut und Bedürftigkeit auf der Welt erschien und in eben dieser Armut, Bedürftigkeit und Mildherzigkeit ein Vorbild aufzeigte, ist es in diesem Zeitalter der Wille Gottes, dass Er mich, der ich einer regierenden und herrschenden Familie angehöre und zudem diesem König Gottes im Weltlichen ähnele, über die Menschen, die sich von hoher Tugendhaftigkeit abgewandt haben, erhebt. Ihm auch in dieser Hinsicht gleichend, hat Gott für mich erwählt, dass ich in Bescheidenheit und Einfachheit auf der Welt weile. Seit jeher war im Buch Gottes das Versprechen darüber, dass ein solcher Mensch in der Welt erscheinen würde, vorhanden. In Anbetracht dieser Tatsache gab mir Gott den Namen „Verheißener Messias“, den Namen einer solchen Person also, die in ihrer Moral mit der Moral Jesu im Einklang ist. Gott

hatte Jesus die römische Regierung als Zuflucht gewährt, jene Regierung, die ihn nicht seiner Rechte beraubte. Die Juden seines Volkes jedoch waren es, die frevelten und ihn in höchstem Maß diffamierten. Sie versuchten, ihn vor der Regierung als Verräter hinzustellen.

Doch ich weiß, dass unsere Regierung, die die britische Regierung ist – möge Gott sie schützen –, verglichen mit der römischen Regierung rein in ihren Gesetzen ist und ihre Richter milder zu den Untertanen sind, ein größeres Verständnis und einen größeren Rechtssinn besitzen als Pilatus. Der Ruhm des Gerichts dieser Regierung ist dem Ruhm des römischen Staatsgerichts überlegen. Dank gebührt dem gnädigen Gott, dass Er mich unter dem Schutz dieser Regierung weilen lässt, die ernstesten Untersuchungen mehr Bedeutung beimisst als bloßen Spekulationen.

Kurzum, der Name des Verheißenen Messias, der vom Himmel für mich auserwählt wurde, bedeutet nicht mehr, als dass Gott, Der Ewige, mich als Gleichnis von Jesus, dem Messias, auserkoren hat, damit Er mit Eintracht und Sanftmut den Menschen ein spirituelles Leben beschere. Ich habe die Bedeutung dieses Namens, *Masīh-e mau'ūd*, nicht erst jetzt auf diese Art beschrieben, sondern auch schon vor 19 Jahren in meinem Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya*.

Es ist möglich, dass einige Menschen mich aufgrund dieser meiner Aussagen verspotten oder mich einen Verrückten oder Besessenen nennen, da diese Dinge das Denkvermögen der Menschheit übersteigen; die Menschen können es nicht erkennen, besonders Muslime der vormaligen Gruppierungen, die in die Irre führende Aus-

legungen über diese Prophezeiungen vertreten.

Man sollte sich merken, dass die Muslime der ersten Gruppierung solch einen Mahdi erwarten, der aus der Nachkommenschaft von Fatima, der Mutter von Hussein, sein wird. Außerdem wird ein solcher Messias erwartet, der zusammen mit diesem Mahdi die Gegner des Islam bekämpfen wird. Ich habe dahingegen mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass all diese Vorstellungen unsinnig, irreführend und lügenbehaftet sind, und jene, die solches Gedankengut hegen, in starkem Irrtum sind. Ein solcher Mahdi ist bloß erdichtet und durch Unwissenheit und Irrtum in den Herzen der Muslime verharret. Die Wahrheit ist, dass aus der Nachkommenschaft Fatimas kein Mahdi erscheinen wird und all jene Ahadith, die wahrscheinlich während der Herrschaft der Abbasiden erfunden wurden, schwach, inauthentisch und falsch sind. Die Realität ist, dass berichtet wurde, dass eine Person mit dem Namen Jesus erscheinen wird, die weder kämpfen noch töten und aus der Armut, Bedürftigkeit und Milde heraus durch heilbringende Beweise die Herzen wandeln wird. Gott hat mich durch offenkundige Worte und Zeichen darüber in Kenntnis gesetzt, dass *„du genau jene Person bist“* und für meine Bestätigung himmlische Zeichen niedergesandt und mir die Realität des Verborgenen und die zu erscheinenden Ereignisse enthüllt. Er hat mir jene Erkenntnisse beschert, über die die Welt keine Kenntnis besitzt. Diese meine Lehre, dass kein blutrünstiger Mahdi auf der Welt erscheinen wird, unterscheidet sich von der Lehre aller anderen Muslime. Ich habe diese Lehre in meiner Gemeinde

und für hunderttausende Menschen veröffentlicht. Sie ist entgegen den Vorstellungen der Muslime. Kein Zweifel, ihre Lehren waren solcher Art, dass sie unmenschliche Begierden hervorriefen und einen von Sittsamkeit und Sanftmut entfernten. Ein darüber Nachsinnender versteht, dass ein Mensch solcher Auffassungen eine gefährliche Person ist. So hat Gott, Der der Gnädige und Barmherzige ist, durch mein Erscheinen den Grundstein für die Harmonie gelegt und die Herzen meiner Gemeinde von solch sinnlosen Lehren auf solche Art gereinigt, das dem Waschen eines Stoffes mit Seife gleicht. Dies ist auch eben der Grund, wieso sie sich mit mir angefeindet haben. Als Jesus gemäß den Erwartungen der Juden nicht als König erschien und auch nicht gegen andere Völker kämpfte, begannen die Juden letztlich ihm zu schaden und sagten, dass dies nicht jener sei, den wir erwarteten. Dies hat sich auch hier sogetragen. Ja, es gibt auch noch weitere Unterschiede. Folglich haben diese Leute auch jene Überzeugung, dass man so viel Hass wie nur möglich für fremde Völker empfinden sollte, und wenn man die Möglichkeit erhält, sollte man ihnen auch Schaden zufügen. Ich sage hingegen, dass eine Person keineswegs als Muslim bezeichnet werden kann, solange sie mit anderen nicht genauso mitfühlend verfährt, wie sie es für sich selbst wünscht. Ich ermahne euch nur dahingehend, dass ihr eure Herzen läutert und Mitgefühl für die gesamte Menschheit empfindet. Wünscht keinem etwas Schlechtes, allein dies ist die beste Lebensweise. Bedauerlich, dass diese Leute gierig danach sind,

sich an andere Völker zu rächen, ich jedoch lehre, dass ihr nachsichtig und vergebend seid und nicht jene hasserfüllter oder heuchlerischer Natur seid. Seid barmherzig auf Erden, sodass euch Barmherzigkeit vom Himmel zuteilwird. Ich habe dies nicht nur gelehrt, sondern auch in meiner Praxis vorgelebt und ich habe niemals gutgeheißen, dass ich jenem, der Schaden zuzufügen beabsichtigt, auch selbst beabsichtige, Schaden zuzufügen. Zum Beispiel denunzierte Dr. Martin Clarke mich des Mordes, was vor Gericht nicht hatte bewiesen werden können, sodass sich die Zeichen eher gegen ihn wandten. Zu diesem Zeitpunkt hatte Captain Douglas, der Magistrat des Bezirks Gurdaspur, mich darum ersucht, ob ich denn nun Dr. Clarke verklagen möchte? Doch ich verneinte gewissenhaft. Ich sah sogar von der Anklage jener Christen ab, die durch das Gericht als Schuldige verurteilt wurden. Wenn meine Religion nicht Nachsicht und Vergebung lehren würde, hätte ich – nach dem Ertragen dieser Leiden – (sie) sicherlich angeklagt.

Als dann durch die Anjuman Himayate Islam Lahore die Muslime dieser Region den Verfasser des Magazins *Ummahātu l-mu'minīn* zur Rede stellen wollten und diesbezüglich den Leutnant Gouverneur Bahadur viele Stellungnahmen sandten und äußersten Furor an den Tag legten, habe ich sogar zu dem Zeitpunkt eine entgegengesetzte Stellungnahme gesandt. Ich schrieb in aller Deutlichkeit, dass ich mich keineswegs am Verfasser von *Ummahātu l-mu'minīn* rächen möchte. Ja, auf angebrachte Weise ist es

unsere Pflicht, eine Widerlegung zu schreiben. Hinsichtlich dieser Dinge war ich schon seit jeher unstimmtig mit diesen Leuten und ihren Maulavis, wodurch sie sehr entsetzt sind.<sup>6</sup>

Wie dem auch sei, ich erachte sie als bemitleidenswert und welche Person könnte bemitleidungswürdiger sein als jene, die von dem Weg der Wahrheit und Rechtchaffenheit abirrt. Eine Meinungsverschiedenheit, durch die sie schon immer aufgewühlt waren, ist der Tod Jesu. Ich habe durch umfassende Nachforschungen bewiesen, dass Jesus verstorben ist und ich habe viele unumstößliche Beweise für jene Tatsache erhalten, dass Gott ihn, von dem Kreuzestod erlösend, nach Indien zu jenen Juden sandte, die zersplittert durch Bakht Nasr<sup>7</sup> in Persien, Tibet und Kaschmir sesshaft geworden waren, sodass er, für eine bestimmte Zeit in diesen Ländern lebend und die Botschaft Gottes überbringend, letztlich in Srinagar verstarb. Seine heilige Grabstätte ist im Viertel Khanyar von Srinagar vorhanden, die als Grabstätte des Propheten Yuz Asaf<sup>8</sup> be-

---

<sup>6</sup> Notiz: Als in dem Verfahren von Dr. Clarke Herr Muhammad Hussain als sein Zeuge hervortrat, hatte mich mein Anwalt Herr Maulavi Fazl Din gebeten, ihm die Erlaubnis dafür zu erteilen, eine solche Frage an Muhammad Hussain zu stellen, die ihn in Verruf gebracht hätte. Daraufhin verbot ich ihm das Stellen einer derartigen Frage. Wie hätte ich so etwas tun können, wenn ich persönliche Feindschaft gegen jemanden gehegt hätte? Ende.

<sup>7</sup> Nebukadnezar II.

<sup>8</sup> Notiz: Das Wort *ǧiyū* [Jude] – als Beiname einiger ehrenwerter Stämme Kaschmirs – ist ein ewiges Andenken, dass sie als von den Kindern Israels beweist, da *ǧiyū* Jude bedeutet. Auch im Englischen wurde das Wort hieraus abgeleitet. Außer diesem großartigen Be-

zeichnet wird.

So wie schon zuvor „Jesus“, verwandelte sich aufgrund des Zusammenkommens der Sprachen der Name „Yasu“ in Yuz Asaf.

Der vierte Teil ist darüber, wie mich die Gelehrten des Volkes nach diesen Ansprüchen behandelten. Die genauere Darlegung davon ist, dass nach dem Vernehmen meines Anspruchs, dass ich der Verheißene Messias bin, und nach der Kenntnisnahme darüber, dass ich Leugner ihres jenen Mahdis bin, über den sie viele barbarischen Geschichten erdichtet und ihn als einen Blutrünstigen angenommen haben, eine Person aus den Reihen der Maulavis, die Muhammad Hussain Batalwi heißt und der Herausgeber von *Išā'atu s-sunna* ist und im Bezirk Gurdaspurah in Batala wohnt, eine Fatwa gegen mich schrieb, in der sie mich zum Ungläubigen deklarierte. Sie ließ viele Maulavis darauf unterschreiben und bezeichnete mich als Ungläubigen und als Antichristen. Dies ging so weit, dass gegen mich eine Fatwa ausgesprochen wurde, dass ich umgebracht werden sollte und dass das Ausrauben dieser Leute erlaubt sei und dass man ihre Frauen zwangsweise sich aneignen und ehelichen dürfe. All diese Handlungen seien gestattet, sie seien sogar segensreich.<sup>9</sup>

---

weis über die Ähnlichkeit der Namen der Völker hat Dr. Bernier, ein berühmter französischer Reisender, in seinem Reisebericht anhand großartiger Zeugnisse von Forschern bewiesen, dass die Bewohner Kaschmirs in Wirklichkeit von den Kindern Israels entstammen.  
Ende

<sup>9</sup>Notiz: Es ist die wahre Auffassung Muhammad Hussain Batalwis,

Folglich sind in der vom 29. Ramadan 1308 in der Druckerei *Ḥaqqānī lūdhiāna* gedruckten Anzeige und auf der Rückseite des Magazins *Saif-e maslūl*, das in der Druckerei Agerton Press im Auftrag von Muhammad Hussain gedruckt wurde, diese beiden Fatwas nachschlagbar. Doch als er diese Fatwas aufgrund der englischen Regierung nicht umgesetzt bekam, überlegte er sich eine andere Methode.<sup>10</sup>

Diese war, dass man diese Person durch extreme Verunglimpfung und Diffamierungen einen fortweilenden Schaden zufügen sollte. Dies hat er auch in seinem Magazin *Iṣā'atu s-sunna*, veröffentlicht in 1898, an vielen verschiedenen Stellen zum Ausdruck gebracht. Um diese andauernden Verunglimpfungen und Diffamierungen aufrechtzuerhalten, erwählte er eine durchtriebene Person, die Muhammad Dschafar Sitli heißt und in Lahore wohnt. Alle selbst geschriebenen diffamierenden Anzeigen ließ er unter seinem Namen drucken. Hinterrücks war es jedoch Muhammad Hussain, der diese Taten vollbrachte. Auch andere hat er immer wieder über diese seine Taten

---

dass der Mahdi ein Kampfsüchtiger ist, der bald erscheinen wird. Er versucht die Regierung dadurch zu täuschen, dass er sagt, dass er nicht an solch einen Mahdi glaube, obwohl er zahlreiche Male verkündet hat, dass er doch daran glaubt. Würde die Regierung andere Maulavis versammeln und sie fragen, welche Auffassungen diese Person in ihrer Gegenwart bezüglich des Mahdis vertritt, dann wird schnell bewiesen werden, was diese Person der Regierung und was sie seinen anderen Glaubensbrüdern erzählt. Ende.

<sup>10</sup>Notiz: Für weiteres siehe Ischat-us-Sunnah Nr. 5, Band 18, Seite 146, 154, 155.

informiert und auch in seinen Magazinen prahlte er, sich diese Taten selbst zusprechend. Alle diese Anzeigen, die Muhammad Hussain mit extremer Hinterhältigkeit und Verunglimpfung seit ca. einem Jahr veröffentlicht, werden mit äußerster Morillosigkeit und auf die schmutzigste Art und Weise geschrieben. In diesen Anzeigen hat er keine Form der Respektlosigkeit und Entehrung außer Acht gelassen und meine Würde in den Dreck ziehen wollen. Sie beruhen auf solch dreckigen und unreinen Vorwürfen, dass ich mir nicht vorstellen könnte, dass auch der moralloseste Mensch diesen Umgang für seinen Feind wählen könnte. Aus diesen Anzeigen führe ich als erstes die Anzeige vom 12. August 1898, die in der Druckerei Taj-ul-Hind, zum zweiten die Anzeige vom 25. September 1898, die in der Druckerei Fakhr-ud-Din Press Lahore, und eine dritte Anzeige vom 11. Juni 1897, die in der letzteren Druckerei gedruckt wurde, als Beispiel an, sodass die Befehlshaber darüber informiert sein mögen, wie weitgehend meine Erniedrigung geplant wurde. Nicht seit einem, nicht seit zwei Monaten, sondern seit nunmehr einem Jahr verbreiten sie solche schmutzigen Anzeigen, aufgrund derer mir fortwährend zugefügten Schmerzen ich mich gezwungen sah, eine Anzeige am 21. November 1898 zu verfassen, in der ich die Erniedrigung des Lügners von Gott ersuche.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup>Notiz: Diese Anzeige des Gebetsduells, die vom 21. November 1898 ist, habe ich so lange nicht veröffentlicht, bis ich nicht einige Anzeigen mit der Herausforderung zum Gebetsduell empfangen hatte. Außer diesen Anzeigen hat Muhammad Hussain einen Brief von Dschafar Sitli vom 19. November 1898 und fünf weitere aufein-

In den vier Anzeigen Muhammad Hussains, die mit dem Namen Dschafar Sitlis veröffentlicht wurden, sind für meine Entehrung sehr harte, schmutzige und unreine Worte gebraucht worden. In Bezug auf mich steht dort geschrieben, dass *„die Ehefrau dieser Person Liebschaften zu einigen seiner Anhänger pflegt.“* Und dann verspottend und sich selbst als Empfänger der Prophezeiungen nennend, schreiben sie auf mich beziehend, dass sie die Prophezeiung erhielten: *„Die Frau dieser Person wird mit Dschafar Sitli eine Ehe eingehen.“* Weiterhin schreibt er Spott über mich treibend, dass er die Offenbarung hatte: *„Der Qadiani wird in einem Verfahren verlieren, festgenommen und eingeschlossen. Ebenso wird er auch abgeschoben und im Zustand eines Gefangenen wird er verrückt werden und geistig erkranken. Und in seinem Intimbereich wird ein Geschwulst entstehen, er wird an Lepra erkranken und in seinem Körper werden etliche Maden entstehen, seine Gesichtszüge werden verzerrt, seine geliebte Ehefrau wird Liebschaften mit seinen Anhängern eingehen, bis sie herumtrieblich wird und sich vom Qadiani trennt. Sie wird dann Muhammad Dschafar Sitli heiraten und Maulavi Abu Saeed Muhammad Hussain wird ihre Eheschließung verlesen.“*<sup>12</sup>

*Letztendlich wird der Qadiani blind, taub und stumm werdend, Selbstmord begehen und zum Höllenbewohner werden.“*

---

anderfolgende Anzeigen mit der Anfrage eines Duells selbst veröffentlicht. Ende.

<sup>12</sup>Notiz: Maulavi Muhammad Hussain schrieb mit äußerstem Spott in der *Išā'atu s-sunna*: *„Ich werde die Eheschließung seiner Frau mit Muhammad Bakhsch verlesen.“* Ende.

Am Ende schreibt er verspottend: „*All diese Prophezeiungen haben sich erfüllt, allein die Eheschließung ist noch ausstehend.*“ In seiner dritten Anzeige schreibt er höhnisch: „*Ich habe gehört, dass ihn die Pest erwischt hat und Hunde haben sein Fleisch gefressen.*“ Und in seiner Anzeige vom Juli 1897 bildete er mich als einen Bären ab.

Außerdem hat mich Muhammad Hussain in der *Isā'atu s-sunna* von 1898 immer und immer wieder einen Betrüger, einen Verräter der englischen Regierung und einen Blutdürstigen genannt. Als dann diese Schandtaten Muhammad Hussains und die seines Genossen Muhammad Bakhsh Dschafar Sitlis ihre Grenzen überschritten und ich so sehr gedemütigt wurde, dass es keine solche Beschimpfung mehr gab, die sie nicht für mich benutzt hatten, sandten sie mir fortwährend Anfragen für ein Gebetsduell. Also hatte ich schlussendlich meine Anzeige vom 21. November 1898 veröffentlicht, dessen Absicht lediglich war, dass Gott von den beiden Parteien jene erniedrigt, die erlogen ist. Diese Anzeige hatte ich dann durch eine weitere Anzeige vom 30. November 1898 noch weiter ausgeführt. Auch nach meiner Anzeige vom 21. November 1898 war Muhammad Hussain gewillt, mich zu jedem möglichen Zeitpunkt bloßzustellen. Meine Anzeige vom 21. November 1898 deutete er dahingehend falsch, dass in ihr die Drohung seines Mordes sei, obwohl ich in jener Anzeige an drei Stellen klargestellt hatte, dass diese Anzeige ausschließlich auf die Erniedrigung des Lügners abzielt – wer von uns beiden es auch immer zu sein vermag.

Als ich dann hörte, dass Muhammad Hussain die Aus-

sagen meiner Anzeige vom 21. November auf unwahre Art wiedergibt, veröffentlichte ich die Anzeige vom 30. November, damit Muhammad Hussain die Leute durch sein lügenhaftes Wiedergeben nicht in die Irre leitet. Doch mir kam zu Ohren, dass er trotzdem noch immer versucht, die Menschen irrezuführen. Auch ein mit durchschnittlichem Verstand begabtes Kind wird in meinen Anzeigen vom 21. und 30. November 1898 intuitiv feststellen, dass in diesen Anzeigen keinerlei Prophezeiung über den Mord an irgendeine Person erwähnt wird, sondern lediglich das Gebet und die Prophezeiung über die Erniedrigung des Lügners enthalten sind.<sup>13</sup>

Das war der Grund, weswegen ich die Anzeige von Muhammad Hussain, die durch Abu Al-Hassan Tibeti veröffentlicht wurde, meiner Anzeige vom 21. November 1898 beifügte und drucken ließ. Meine Absicht bestand darin, dass man erfahren möge, dass Muhammad Hussain mich ausschließlich durch Verleumdungen zu erniedrigen wünschte, wohingegen ich von Gott die Entscheidung erbete, dass jene Person, die von uns lügnerisch ist, auf eben die gleiche Art erniedrigt werde. Ich habe am Ende dieses Buches meine zwei Anzeigen, also die vom 21. und vom 30. November, in englischer Sprache beigefügt. Die Antwort darauf, wieso ich diese Anzeige vom 21. November

---

<sup>13</sup>Notiz: Die Offenbarung *جزاء سيئة بمثلها* (*ğazā' u sayyi' atin bi-miṭliḥā*), die in der Anzeige vom 21. November 1898 geschrieben steht, legt offen, dass der Lügner in jenem Maße, das er der anderen Partei zugefügt hat, erniedrigt werde. So ist an dieser Stelle die Erniedrigung in gleichem Maße [wie die Freveltaten] gemeint. Ende.

1898 schrieb und welch einen Grund es gegeben hatte, dass ich berechtigt war, diese zu schreiben, habe ich soeben vorgetragen; dass ich also seit mehr als einem Jahr Opfer von schmutzigen Anzeigen werde. Seitens Muhammad Hussain und seiner Genossen wurden im Laufe eines Jahres diffamierende Anzeigen in den Umlauf gebracht. Anzeigen, in denen aufs Extremste versucht wurde, mich bloßzustellen, zu entehren und mich zu demütigen und das so weit, dass auch die Frauen meiner Familie der Liebschaften und des Ehebruchs bezichtigt wurden. Im Zustand dieser Ächtung und Schmach – die das Gemüt bewegen – wäre es mein Recht gewesen, dass ich eine Anklage vor dem Gericht erhebe. Aber in Bescheidenheit und Geduld erhob ich doch keine Klage und über ein Jahr hinweg sandten mir Muhammad Hussain und seine Genossen diese Anzeigen, deren ein jedes Wort für meine Entwürdigung gedacht war, an mich nach Qadian, obwohl ich nicht die Gepflogenheit hatte, solcherlei schmutzige Zeitungen zu erwerben. Als mir dann also immer und immer wieder durch dieserart Beschimpfungen und Diffamierungen Schmerzen zugefügt wurden, schrieb ich schlussendlich – nach Vergehen einer langen Zeit – mit äußerst reiner Absicht meine Anzeige vom 21. November 1898, die lediglich darauf abzielte, dass Gott den Lügner erniedrigen möge. Doch er [Muhammad Hussain] setzte seine Erniedrigungen wie zuvor fort.

Der fünfte Teil, über den berichtet werden sollte, ist, wie mir diese Menschen vor diesen meinen Ansprüchen gesinnt waren und aus welchem Grund sie nach dem Ver-

künden dieser Ansprüche solch eine Verachtung hegten. An dieser Stelle genügt es zu erwähnen, dass Shaikh Muhammad Hussain, der der Herausgeber der *Iṣā'atu s-sunna* und der Anführer der Feinde ist, mich vor dem Verkünden dieser Ansprüche verherrlichte. Er erachtete mich als einen frommen und aufrichtigen Menschen, als den Stolz der Muslime und als einen äußerst treuen Unterstützer der englischen Regierung. Folglich schreibt er in seinem Magazin *Iṣā'atu s-sunna* in der Juni/Juli Ausgabe von 1884 auf der Seite 169 über mich: *„Dieser Mensch hat sich in der finanziellen, körperlichen, schriftlichen und mündlichen Unterstützung des Islam als derart standhaft bewiesen, dass man in den früheren Muslimen nur sehr wenige solcher Beispiele findet.“* Dann schreibt er auf Seite 174 dieses Magazins weiter: *„So wie ich mit dem Zustand und den Lehren des Verfassers von Barāhīn-e aḥmadiyya [also meiner Wenigkeit] vertraut bin, wird es nur wenige meiner Zeitgenossen geben. Der Verfasser ist mein Landsmann und war sogar zu Beginn mein Schulkamerad. In dem Ereignis Ghadr in 1857 setzte sein ehrenwerter Vater Mirza Ghulam Murtaza seine Unterstützung, Aufopferungsbereitschaft und Treue zur Regierung in die Tat um und unterstützte die Regierung mit 50 Pferden.“* Weiter schreibt er auf den Seiten 77 und 78: *„Mirza Ghulam Ahmad war auf eine bescheidene Art stets um die Unterstützung der englischen Regierung bemüht. Ebenso schrieb er unzählige Male, dass diese Regierung für die Muslime ein himmlischer Segen ist und der barmherzige Gott diese Regierung als einen segensreichen Regen niedergesendet hat. Ein Kampf und Jihad gegen diese Regierung ist absolut untersagt.“* In einigen anderen Ausgaben

der *Iṣā'atu s-sunna* bezeugt Muhammad Hussain auf diese Weise weiterhin: „Dieser Mensch ist bescheidener Natur, friedliebend und der englischen Regierung wohlgesinnt.“ Diesem Zeugnis war er über Jahre hinweg solange standhaft, bis ich nicht die Lehren dieser Leute leugnete, die in den Herzen jener verharnt sind. Dass also ein Mahdi auf der Welt erscheinen und mit den Christen kämpfen wird und dass Jesus vom Himmel zu seiner Unterstützung hinabsteigen und auf der Welt keinen Ungläubigen mehr zurücklassen wird. Die Reichtümer der Ungläubigen werden die Maulavis und andere Muslime erhalten, sie werden so viel Vermögen erhalten, dass sie überfordert sein werden, es aufzubewahren. Ich habe diese unbelegten und sinnlosen Märchen nicht angenommen und wiederholt geschrieben, dass diese Überzeugungen durch die Ahadith und durch den Qur'an nicht bewiesen und durch und durch widersinnig und absurd sind. Ich habe diese nicht nur abgelehnt, sondern auch kundgetan, dass ich gemäß dem Willen Gottes und durch seine Prophezeiung, den Namen des Verheißenen Messias tragend, erschienen bin.

Auch verkünde ich den Menschen, dass jene Auffassung der Muslime völlig erlogen und falsch ist, wonach aus den Nachfahren Fatimas ein Mahdi hervortreten und daraufhin Jesus – zu seiner Unterstützung – vom Himmel hinabsteigen wird; dass die beiden dann gegen die Ungläubigen kämpfen und mit den Christen Kriege führen werden, ja, dass dann viele Reichtümer zusammengeschart werden, womit die Maulavis unterstützt werden. Es wird niemand erscheinen, der dieserart Kriege führen wird. Al-

lein die Reformation der ahnungslosen Menschen war beabsichtigt. Eben für diese Reformation bin ich erschienen. Diese meine Ermahnung haben sie als sehr schädlich empfunden, weil sie hierdurch von Abermillionen Geldern beraubt bleiben und ihre Hoffnungen auf die Kriegsbeute erlischen. Als Verheißener Messias und Mahdi erschien hingegen ein unbekannter Mensch, der Kriege verbot und von unreinen, den Frieden zerstörenden Absichten abhielt und ein enthaltsames Leben lehrte. Wie kann solch ein Mensch dann diesen Menschen gefallen? In Verzweiflung wurden Fatwas für seinen Mord und für seine Kreuzigung verfasst. Unter Anwendung von Zwang seine Ehefrauen und die Frauen aus seiner Anhängerschaft zu ehelichen, wurde als ein Teil des Glaubens angenommen. Ihn zu beschimpfen und zu denunzieren und ihn durch Verleumdung seiner Frauen zu beschuldigen wurde zu einer guten Tat erklärt.<sup>14</sup>

Die Wut und der Zorn dieser Leute kamen dann noch einmal zum Vorschein, als Muhammad Hussain in einem seiner Magazine das Römische Reich sehr gelobt hat. Dem zu entgegnen, habe ich nach dem Treffen mit einem römischen Botschafter veröffentlicht, dass wir anstelle der römischen Regierung treuer und gehorsamer gegenüber der englischen Regierung sein sollten. Diese Regierung hat vielmehr Rechte uns gegenüber anstatt der [römi-

---

<sup>14</sup>Notiz: Siehe *Saifu l-maslūl* Seite 34 und 40. Druckerei Egerton Press Rawalpindi, nicht datiert. Und außerdem siehe Anzeige von Maulavi Muhammad, Druckerei Haqqani Press Ludhana, 29. Ramadan 1307. Ende.

schen] Regierung. Auf diese meine Anzeige entgegneten die Maulavis mit höchstem Aufruhr und beschimpften mich aufs Derbste. Allein Sir Sayyed Ahmad Khan KCSI stimmte in seiner Meinung meiner überein – so wie ich bereits seine Stellungnahme, die er in seiner Zeitung veröffentlichte, in diesem Buch auch erwähnt habe. Ich sage mit Bedacht, dass diese Leute außer diesen Gründen keinen anderen Grund zum Hass gegen mich haben. Die hochrangigen Befehlshaber der englischen Regierung können durch genaues Lesen der Anzeige dieser Leute in Erfahrung bringen, wie weit fortgeschritten ihre Tyrannei ist. Jene Lehre, die ich seit nunmehr 19 Jahren meiner Gemeinde lehre, ist auch dieser wohlwollenden Regierung nicht verborgen. Ich habe meine Gemeinde dazu verpflichtet, dass sie den üblen Absichten dieser Leute nicht entgegenen und ihr Leben auf bescheidene Art verbringen sollen. Auch mich selbst habe ich dazu verpflichtet, dass ich ob dieser schmutzigen Vorwürfe und Beschuldigungen Ruhe bewahre. Aus diesem Grund haben ich und meine Gemeinde, in Folge der barbarischen Taten dieser Leute, immer Ruhe bewahrt. Ein gerechter Mensch kann selbst feststellen, wie sehr herzerreißend diese Taten waren, dass Maulavi Muhammad Hussain durch seinen Freund Muhammad Bakhsch Dschafar Sitli jene Anzeige gegen mich veröffentlichen ließ, dass die Frau dieses Menschen Liebschaften mit seinen Anhängern, also unerlaubte Beziehungen, pflege. Doch nach Vernehmen dieses Vorwurfs blieb ich stumm. Dann in einer zweiten Anzeige schrieb er, dass er gehört habe, dass diese Person tot sei und Hunde

sein Fleisch fraßen, auch dann übte ich mich in Geduld. Dann wurde über mich geschrieben: *„Uns wurde prophezeit, dass seine Frau umtriebzig wurde und Muhammad Bakhsch Dschafar Sitli ehelichen wird und Muhammad Hussain wird es sein, der die Eheschließung verlesen wird.“* Auch dann übte ich mich in Geduld. Dann wurde ich in einer anderen Anzeige als einen Bären bezeichnend als solcher skizziert. Er war am Hals angeseilt und daneben standen Beschimpfungen geschrieben. In einer anderen Anzeige wurde dann folgende Prophezeiung veröffentlicht: *„Diese Person wird festgenommen werden und zum Lepra Erkrankten.“* Eben dieser Muhammad Hussain war es, der an einer Stelle in der *Išā‘atu s-sunna* schrieb: *„Diese Person ist ein Blutrünstiger, Betrüger und Frevler.“* Nach all diesen Anzeigen forderten mich diese Personen immer wieder zum Gebetsduell auf und auch in diesen Anforderungen diffamierten sie mich. Schlussendlich veröffentlichte ich mit Milde und Güte meine Anzeige vom 21. November 1898, dessen Zweck lediglich war, dass Gott den Lügner zwischen uns beiden erniedrigen soll. In der Prophezeiung war auch die Bedingung, dass die Erniedrigung in gleichem Maße sein wird.

Kurzum, all das, was zwischen ihnen und mir vorgefallen ist, habe ich erwähnt und all die schmutzigen Anzeigen von Muhammad Hussain und Muhammad Bakhsch Dschafar Sitli, dessen Thematik ich in Kürze in diesem Buch erwähnt habe, sind bei mir vorhanden. Ihre Veröffentlichungsdaten samt den Namen der Druckereien schreibe ich im Folgenden nieder.

## DIE ENTHÜLLUNG

---

| Veröffentlichungsdatum | Druckerei                            | Inhalt   |
|------------------------|--------------------------------------|--|
| 11. Juni 1897          | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | Die Thematik dieser Anzeige ist das Magazin von Dschafar Sitli. Beruht auf das Zugeständnis von Shaikh Muhammad Hussain Batalwi, Herausgeber der <i>Išā'atu s-sunna</i> , so wie er es in der <i>Išā'atu s-sunna</i> und vor Zeugen zugestanden hat. In dieser Anzeige wurden abscheuliche Prophezeiungen erwähnt. |
| 26. Juni 1897          | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | Beruht auch auf die Aussage von Shaikh Muhammad Hussain.   |
| 23. Juni 1897          | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | Beruht auch auf die Aussage von Shaikh Muhammad Hussain.   |
| 26. Mai 1897           | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | In dieser Anzeige wurde mir auch Mord angedroht.   |
| 20. August 1897        | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | Beruht auch auf die Aussage von Muhammad Hussain und ist voll der Beschimpfungen.  |

---

<sup>15</sup>Notiz: Nicht nur, dass Muhammad Hussain in der *Išā'atu s-sunna* zugegeben hat, dass all diese Verunglimpfungen von seinen Lehren herrühren und dieser entstammen, viele ehrenwerte Männer sind sogar Zeuge darüber, dass Muhammad Hussain für all diese Anzeigen selbst geschriebene Vorlagen zur Verfügung stellte. Ende.

## DIE ENTHÜLLUNG

---

|  |                                      |   |
|--|--------------------------------------|---|
| 7. April 1897  | Taj-ul-Hind Lahore<br>Takia Saadhwan | Auf Seite 4, im dritten Absatz, schreibt er, dass Mirza verstorben sei und sein Leichnam in einem Museum ausgestellt wurde. <sup>15</sup>   |
| <i>Išā'atu s-sunna</i><br>Muhammad Hus-<br>sain Batalwi 1891<br>bis 1898 |                                      | In all diesen Magazinen - von 1891 bis 1898 – hat Maulavi Muhammad Hussain auf jede Art versucht, mich zu verurteilen, zu beschimpfen und auch zum Ausdruck gebracht, dass all die Anzeigen von Muhammad Bakhsh Dschafar Sitli seinen Hinweisen und Lehren entstammen. Darüberhinaus lobte er Muhammad Bakhsh sehr. |

Zum Schluss sollten die Befehlshaber ihr Augenmerk darauf richten, dass viele ehrenwerte und fromme Menschen Zeuge über mein reines Leben sind. Auch die würdevollen Amtsträger meiner Gemeinde, die in den Augen der Regierung höchst vertrauenswürdig sind. Genauso können ehrenwerte Anführer und Händler Zeugnis über meine reine und fromme Lebensweise ablegen. Weder entstamme ich solch einer Familie, die von der englischen Regierung verurteilt wurde, noch kann jemand beweisen, dass ich je etwas Kriminelles getan habe. In meiner Gemeinde sind die meisten Amtsträger, Anführer, Aufrichtige und Gebildete, die mit keinem Missetäter Beziehungen pflegen können. Ich empfinde keine persönliche Feindschaft zu Muhammad Hussain noch pflege ich finanziell beabsichtigte

Beziehungen mit ihm. Es sind ausschließlich Unterschiede in religiösen Auffassungen. Es stimmt, dass dadurch, dass sich diese Leute seit ungefähr einem Jahr das Beschimpfen und das Veröffentlichens schmutziger Anzeigen zur Gewohnheit gemacht haben, mich meine reine Absicht, Gottesfurcht und Mildherzigkeit – nach vielen ihrer Anzeigen, die ich seit einem Jahr erhalte und zusätzlich nach ihren Aufforderungen zum Gebetsduell, die durch Anzeigen veröffentlicht wurden – dazu verleitet hat, dass ich, anstatt von Beschimpfungen, von Gott durch ein Gebetsduell eine Entscheidung herbeiwünsche. Die Art und Weise des Gebetsduells habe nicht ich erfunden, sie ist vielmehr eine alte Praxis des Islams, die seit jeher besteht. Es ist die Vorgehensweise des Islams, dass eine Entscheidung, die nicht selbst gefällt werden kann, durch ein Gebetsduell Gott überlassen wird. Ich habe diese Anzeige jedoch keineswegs für den Tod irgendjemandes geschrieben, noch für ein anderes Unheil. Die Zusammenfassung der Anzeige ist lediglich, dass Gott jenen, der frevlerisch handelt, in gleichem Maß entwürdigt. Es ist keineswegs meine Gepflogenheit, dass ich von selbst den Tod eines Menschen prophezeie. Einige Menschen, wie Deputy Atham und Pandit Lekhram, über die bereits Prophezeiungen getroffen wurden, hatten sehr darauf bestanden und mit höchstem Nachdruck ihre schriftlichen Stellungnahmen eingereicht. Sie hatten darauf bestanden, dass über sie prophezeit werden soll. Lekhram hatte – neben meiner Prophezeiung – eine Prophezeiung über mich getroffen und eine Anzeige veröffentlicht, dass diese Person inner-

halb von drei Jahren an Cholera sterben werde. Meine Prophezeiung hatte er selbstbestimmend innerhalb tausender Menschen veröffentlicht und durch eine Anzeige bekanntgegeben, dass dies mit meinem Einverständnis passiert sei. Es ist offensichtlich, dass ein Feind wie Lekhram – aufgrund seines Unmuts – nicht hätte von seiner Anklage ablassen können, nachdem er die Prophezeiung vernommen hatte. Über dieses Ereignis wissen hunderte Menschen bescheid, darüber also, dass er für ungefähr zwei Monate in Qadian verblieb, um diese Prophezeiung zu erhalten. Nach der Prophezeiung blieb er fünf Jahre am Leben und beschwerte sich bei niemandem, dass diese Prophezeiung gegen seinen Willen geschehen sei. Am Ende verstarb er gemäß dem Willen Gottes innerhalb der in der Prophezeiung genannten Frist. Auch während des Todes äußerte er keinen Zweifel über mich, da er aus tiefem Herzen wusste, dass ich aufrichtiger Natur bin und keine Intrigen schmiede. Ist denn jene Person, die mit dem Heiligen Geist spricht, etwa jenem Ungesitteten gleich, der teuflischen und kriminellen Betrug begeht. Jener, der mit Gott spricht, kann vor den Geschöpfen niemals bloßgestellt werden. Es ist ein Zustand des tausendfachen Dankes, dass ein Gnädiger, ein Gerechter und ein mit Vernunft Begabter vor der Regierung ein gleichgestelltes Leben führt.

Wenn die Maulavis meines Volkes über mich wutentbrannt sind und mich als einen Lügner und Frevler erachten, dann erwähle ich diese wohlwollende Regierung für die Entscheidung zwischen mir und jenen Leuten als Rich-

ter dafür, dass ich etwas in der Zukunft Verborgenes, das nichts mit dem Guten oder dem Schlechten der Menschen zusammenhängt und auch keinen Einfluss auf eine einzige Person hat, von meinem Gott in Erfahrung bringe und verkünde und es dann als die Grundlage entweder meiner Wahrhaftigkeit oder aber meines Schwindels erachte und gemäß dem Falle, dass ich als Lügner entlarvt werde, bin ich bereit, jede Strafe auf mich zu nehmen. Doch wen gibt es, der diese Entscheidung annehmen würde?

Bedauerlich, dass dieser Muhammad Hussain bestens darüber in Kenntnis ist, dass Lekhram sich diese Prophezeiung über sich selbst mit sehr viel Nachdruck offenbaren lassen hat und für eine lange Zeit mit dieser Absicht in Qadian bei mir verweilte. Deputy Abdullah war selbst mit den Gesetzen der Regierung vertraut. Wie hätte es dann sein können, dass eine Person, die auch schon die Position des Extra-Assistenten ausgeübt hatte, durch mein eigenständiges Prophezeien nichts entgegnet hätte. Eine schriftliche Stellungnahme habe ich im Verfahren mit Dr. Clarke auch seiner Akte beifügen lassen.

Die Anzeige, die ich dann am 21. November 1898 veröffentlichten ließ, die keineswegs auf ein Individuum abzielte, sondern ausschließlich dafür gedruckt wurde, dass der Lügner erniedrigt sein möge. Ich habe sie mit solch einem Zögern und solch einer Vorsicht verfasst, dass ich – bis ich nicht die wiederholten Anfragen für ein Gebetsduell von Muhammad Hussain und seiner Gruppe erhielt – davon abzusehen versuchte. All diese Anzeigen für ein Gebetsduell

habe ich bei mir. Kurzum, allein das, was ich dargelegt habe, skizziert auf wahre Art all jene Geschehnisse, die bis zum heutigen Tag zwischen Muhammad Hussain und mir vorgefallen sind.

Ich füge meine Anzeigen vom 21. und 30. November 1898 für die Kenntnisnahme der Befehlshaber am Ende meinem Buche bei.

Zuletzt erachte ich es als sehr wichtig, meiner umsichtigen und wohlwollenden Regierung vorzutragen, dass die Maulavis meines Volkes mich allein aus dem Grund anfeinden, dass die Lehren, die ich meiner Gemeinde lehre, entgegen ihren Wünschen und Vorstellungen sind. Die Lehre über den Mahdi und Messias, den sie erwarten, lehne ich ab. Gott hat mit offenbart, dass all diese Annahmen unbelegt und erlogen sind, dass also ein solcher Mahdi oder Messias in der Welt erscheinen wird, der um der Verbreitung der Religion willen Blut vergießen wird. Gott heißt keineswegs gut, dass auf diese Art der Glauben verbreitet wird. Wenn es in der Zeit des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> Kriege gegeben hatte, so waren sie keineswegs um der Verbreitung des Glaubens willen. Sie waren ausschließlich Verteidigungskriege. Sie fanden also nur aus dem Grund statt, dass die damaligen Feinde unter dem barbarischen Einfluss ihres Glaubens die Muslime von der Erde auszulöschen wünschten. Sie ermordeten die Muslime und setzten sie enormen Schändlichkeiten aus und ließen sie nicht gehen, um so die Verbreitung des Islams zu verhindern. Nach diesen barbarischen Mächenschaften wurden jene zur Bestrafung getötet, die un-

rechtmäßig unschuldige Muslime – allein aus religiöser Verachtung – ermordet hatten. Doch heute wird niemand mehr aufgrund religiöser Verachtung ermordet und keiner erhebt das Schwert um der Religion willen. Ja, für weltliche Belange finden noch immer Kriege zwischen Weltlichen statt. So sollen sie doch herrschen, wir sind nicht um sie bekümmert. Wenn dann für die Auslöschung des Islam kein Schwert erhoben wird, dann ist es doch enorme Unwissenheit und dem Qur'an zuwider, dass die Religion zum Vorwand genommen und das Schwert erhoben wird. Wenn ein solcher blutrünstiger Mahdi oder Messias auf der Welt erscheint und die Menschheit dazu anleitet, dass sie gegen die Ungläubigen kämpfen sollen, dann sollte man davon überzeugt sein, dass er ein Schwindler und Lügner ist und nicht im Lichte des Qur'ans handelt, sondern ihm zuwider ist. Ich sage mit Bedacht, dass Menschen solcher Auffassung nicht dem Qur'an folgen, sondern einen Götzen ihrer Bräuche der Unwissenheit anbeten. Es ist auch die Unwissenheit und der Fehler der Priester, dass sie stets zu Unrecht verbreiten, dass es ein qur'anisches Gebot im Islam sei, eben diesen durch das Schwert zu verbreiten. Auf diese Weise verleiten und stiften sie die törichten Unwissenden zu weitaus absurderen und abwegigeren Annahmen an. Diese Leute haben kein Wissen über den Qur'an, noch erhalten sie Prophezeiungen von Gott, sodass sie die Bedeutung der Schrift Gottes in Erfahrung hätten bringen können. Auf diese Weise verbreiten sie zu Unrecht immer wieder unwahre Tatsachen. Gott hat mich den Qur'an gelehrt. Und um die arabischen

Redewendungen zu verstehen, gab Er mir solches Wissen, dass ich ohne jeglichen Stolz sage, dass es in diesem Land keinen anderen mit derartigem Wissen gibt. Ich sage mit Nachdruck, dass im Qur'an keine solche Lehre vorhanden ist, dass die Religion mit dem Schwert verbreitet oder dass gegen die Leugner das Schwert erhoben wird. Der Qur'an lehrt uns immer und immer wieder, dass *„ihr dem Übel der Gegner mit Geduld begegnen sollt.“* Man sollte daher einsehen, dass gewiss kein solcher Mahdi oder Messias erscheinen wird, der in Glaubensdingen das Schwert erhebt. Der wahre Glaube dringt durch wahrhaftige Beweise in die Herzen, nicht durch Schwerter. Das Schwert bietet dem Feind sogar noch weitaus mehr Möglichkeiten des Einwands. Gott hat uns eine große Gnade erwiesen, dass Er um die Entfernung der falschen Annahmen dieser Leute willen das Hinabsteigen des Verheißenen Messias vom Himmel als falsch belegt hat. Durch die Gnade Gottes ist nunmehr durch meine Bemühungen bewiesen – und die Menschheit muss es nun aufgrund gewaltiger Beweise und offensichtlicher Ereignisse einsehen – dass Jesus in keiner Weise samt seinem physischen Körper in den Himmel auffuhr. Denn er wurde durch das Versprechen Gottes und außerdem durch das Erhören jener Gebete, die er für seine Errettung gebeten hatte, von der verfluchten Kreuzigung verschont und kam nach Indien, führte Debatten mit Buddhisten und verstarb letztendlich in Kaschmir und im Viertel Khanyar befindet sich nun seine heilige Grabstätte, die unter dem Namen „Grabstätte des königlichen Propheten“ bekannt ist. Dann, als der vom Himmel

Kommende nicht hatte bewiesen werden können und es sogar dem entgegen geschah, wurde damit einhergehend auch die Person dieses Mahdis, der zusammen mit dem Messias Blut vergießen sollte, als falsch entlarvt. Denn durch die Regeln der Forschung und durch die Logik ist es zwingend notwendig, dass durch das Widerlegen eines von zwei vorausgesetzten Dingen, das jeweils andere zwangsläufig widerlegt wird. Folglich muss angenommen werden, dass all diese Annahmen falsch, unbelegt und widersinnig sind. Da es im Sinne der Thora ist, dass ein Gekreuzigter zu einem Verfluchten wird – das Wort „*la 'nat*“ (Fluch) ist in der arabischen und in der hebräische Sprache gleichbedeutend und bedeutet, dass ein Verfluchter sich in Wirklichkeit weit von Gott entfernt und Gott sich von ihm und er sich von Gott abwendet, Gott zu seinem und er zu Gottes Feind wird – wie könnte dann ein wahrhaft Aufrichtiger – Gott bewahre – gegenüber einem solch geliebten, gehorsamen und heiligen Propheten, der auch der Messias ist, derart respektlos sein. Außerdem haben die Ereignisse diesen Aspekt noch mehr bestätigt, dass Jesus nicht gekreuzigt wurde, sondern von jenem Land – erlöst von den Ungläubigen – unbemerkt nach Indien reiste. Folglich sind all die Märchen der Maulavis erlogen und all ihre unruhestiftenden Erwartungen unsinnig und bezwecken nichts außer unheilbringende Lehren. Wenn man ihre frevlerischen Lehren vor Gericht gegenüber meinen Lehren stellen würde, würde man erfahren, dass sie nicht nur abgeirrt von der Wahrheit sind, sondern sich auch von Frieden und Harmonie entfernt haben.

Ich möchte dieses Buch damit beenden, dass obwohl das Hinabsteigen Jesu vom Himmel gemäß den christlichen Lehren keinen politischen Sinn hat, die muslimischen Maulavis die Niederkunft Jesu und sein Kriegeführen – in Übereinkunft mit dem Mahdi – fälschlicherweise ihren Lehren hinzugefügt haben. Diese Lehren sind nicht nur Lügen, sondern allgemein irreführend. All jene Beweise, die ich über die Ankunft Jesu in Indien und über sein Versterben in Kaschmir erhalten habe, verdrängen all diese irreleitenden Gedanken aus besonnenen Gemütern. Diese meine Nachforschungen sind nicht vorübergehend und flüchtig geschehen, sondern sind vollkommen. Die Forschung beginnt mit jener Heilsalbe, die die Heilsalbe Jesu genannt wird und die man auch als die Heilsalbe der Jünger bezeichnet. In mehr als tausenden medizinischen Büchern findet sie Erwähnung und zoroastrische, jüdische, christliche und muslimische Mediziner haben sie in ihren Büchern erwähnt. Da ich einen großen Teil meines Lebens mit dem Studium der Medizin verbracht und ich einen großen Schatz an Büchern erhalten habe, bin ich Zeuge darüber, dass Jesus durch die Gnade Gottes und durch die Erhörung seiner schmerzerfüllten Gebete Erlösung vom Kreuz erfahren hat. Durch den Gebrauch der irdischen Heilmittel in der Heilsalbe der Jünger erlangte er Genesung von den Wunden der Kreuzigung und kam nach Indien. Keineswegs starb er am Kreuz. Er war in einem Zustand der Bewusstlosigkeit, in dem er durch den Willen Gottes für drei Tage in einem Grab verbrachte. Da er wie

Jonas<sup>AS</sup> am Leben war, hat er es überwunden.<sup>16</sup>

Die zweite Quelle dieser Nachforschung sind jene historischen Bücher verschiedener Völker, aus denen Bewiesen wird, dass Jesus zweifellos nach Indien, Tibet und Kaschmir kam. Jenes Buch, das ein russischer Reisender in Bezug auf buddhistische Bücher verfasst und in dem er die

---

<sup>16</sup> Notiz: Es ist belegt, dass Jesus nicht am Kreuz verstarb. Durch den Vergleich seines drei Tage andauernden Aufenthalts im Grab mit der Begebenheit von Jonas, der im Bauch des Wals verweilte, erklärte er jedem Besonnenen, dass er – so wie Jonas – lebendig ins Grab einging und für die Zeit, die er im Grab verbrachte, war er durchgängig am Leben. Wie könnten denn ansonsten Tote mit Lebendigen verglichen werden? Es ist notwendig, dass das Gleichnis nicht unsinnig und unbedeutend ist. In den Evangelien wird auch an einer anderen Stelle hierauf hingewiesen. Und zwar an jener Stelle, in der es heißt, *„wieso ihr die Lebendigen in den Reihen der Verstorbenen zu suchen versucht?“* Die Auffassung einiger Jünger, dass Jesus am Kreuz verstorben sei, ist keineswegs korrekt, denn sein Hinausgehen aus dem Grab, den Jüngern seine Wunden aufzuzeigen und sich Selbst mit Jonas zu vergleichen, sind allesamt Dinge, die diese Annahme widerlegen und ihr entgegenstehen.

Hierüber divergieren auch die Meinungen der Jünger. In dem Evangelium von Barnabas, das ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, wurde das Versterben Jesu am Kreuz abgelehnt. Aus den Evangelien geht hervor, dass Barnabas ein weiser Jünger war. Sein Emporsteigen gen Himmel ist eine spirituelle Tatsache. Zum Himmel fährt nämlich nur jenes auf, das auch vom Himmel herniederkommt und jenes, was der Erde gehört, verbleibt auf der Erde. Auch die Thora und der Qur'an legen dieses Zeugnis ab. Da die Juden durch die Kreuzigung die Leugner der spirituellen Erhabenheit Jesu waren, wurde ihnen zu erkennen gegeben, dass Jesus nun im Himmel sei. Dass Gott ihn also vom Fluch der Kreuzigung erlösend im Rang erhöht habe. Wie könnte das Zeugnis jener Jünger glaubhaft sein, die während der Kreuzigung nicht zugegen und keine Augenzeugen davon waren. Ende.

Reise Jesu nach Indien bewiesen hat, habe ich gesehen und es ist bei mir. Auch dieses Buch unterstützt diese Tatsache.

Zuletzt untermauert das Grab des königlichen Propheten, welches einige das Grab des Königs Yuz Asaf und andere das Grab von Jesus nennen und das sich in Srinagar im Viertel Khanyar befindet, diese Tatsache. In dieser Grabstätte befindet sich auch ein Fenster, das entgegen allen anderen Grabstätten der Welt bis heute erhalten ist. Einige Bewohner Kaschmirs sind der Auffassung, dass mit diesem Grab auch ein Schatz verborgen liegt. Aus diesem Grund sei das Fenster dort. Ich denke, dass es dort einige Edelsteine geben könnte, doch meiner Ansicht nach ist das Fenster dafür vorgesehen, dass sich innerhalb dieses Grabes ein grandioser Grabstein befindet. Es scheint jener Begebenheit zu ähneln, die sich in den gegenwärtigen Tagen im Bezirk Pira-Koi, welches ein Dorf in den nordwestlichen Ländern an der Grenze zu Nepal ist, ähnelt, in dem in einem Hügel eine schwere Truhe gefunden wurde, in der Edelsteine, Schmuck, einige Knochen und Asche waren. Auf der Truhe stand geschrieben: „Gotam Budh Saki muni *ke phül hen.*“ [Gotam Budh ist die Blume von Saki Muni]. Auch das Wort „*nabīy*“ [Prophet], welches tausende Bewohner Kaschmirs über den Begrabenen sprechend in den Mund nehmen, ist für meine Auffassung ein Beweis,<sup>17</sup> da

---

<sup>17</sup> Ein weiterer Beweis für diesen meinen Anspruch ist, dass die Anzahl der Bücher mit der Biographie von Yuz Asaf – dessen Grabmal sich in Kaschmir befindet – und seine Lehren, die ich erhalten habe, eine große Ähnlichkeit mit den Lehren der Evangelien aufweisen. Einige Sätze sind sogar genau die Sätze aus den Evangelien. Ende

das Wort „*nabīy*“ im Hebräischen und im Arabischen dasselbe bedeutet und in keiner anderen Sprache verwendet wird.

Der Islam vertritt die Lehre, dass es keinen Propheten nach unserem Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> geben wird. Hieraus wird bewiesen, dass dieser Prophet ein Prophet Israels ist. Wenn man dann genaues Augenmerk auf das Wort „*šahzāda*“ [König] legt, kommen wir der Wahrheit noch ein Stück näher. Außerdem, wenn man die Übereinkunft aller Bewohner Kaschmirs betrachtet, dass dieser Prophet, dessen Grab sich in Kaschmir befindet, 600 Jahre vor unserem Propheten gelebt hat, wird auf offensichtliche Weise bewiesen, dass es Jesus ist, und mit aller Klarheit wird entschieden, dass er jener reine und unschuldige Prophet ist, der durch die Glorie Gottes ein immerwährender König ist, den die unwissenden und unglückseligen Juden durch die Kreuzigung zu töten versucht hatten.

Kurzum, dies ist ein solch fundamentaler Beweis, dass dann, wenn man all seine weiterführenden Beweise genauestens betrachtet, die Auslegungen der lügnerischen Maulavis unseres Landes in Stücke gerissen und das segensreiche Fundament des Friedens und der Versöhnung seinen wahren Glanz zeigen wird. Aus diesem geht zwangsläufig hervor, dass weder jemand in den Himmel aufstieg noch Jesus, zusammen mit dem Mahdi kämpfend, gellend den Weltuntergang verkünden wird. Er hat sich jedoch in Kaschmir in den mit Gnade gefüllten Schoß Gottes schlafen gelegt.

O ihr geehrten Leser! Ich habe nun meine Überzeugun-

gen, Anweisungen und Lehren allesamt der Regierung vorgetragen. Die Zusammenfassung meiner Lehre ist lediglich, dass man in Versöhnung und Bescheidenheit das Leben verbringen soll, und dass ihr jener Regierung, der wir untergeordnet sind, also der britischen Regierung, wahrhaft treu und wohlwollend gesinnt sein sollt; nicht durch Heuchelei oder das Streben nach Weltlichem. Ich beende nun mit dem Gebet, dass Gott den Fortschritt eurer königlichen Hoheit, der Königin von Indien, stets mehren möge und möge Er uns die Möglichkeit geben, wahrhaftige Gehorsame und friedliebende Menschen zu sein. Amin.

*Der Autor, Meine Wenigkeit,  
Mirza Ghulam Ahmad von Qadian*

*27. Dezember 1898*

## ZUR KENNTNISNAHME DER REGIERUNG

Nach dem Schreiben dieses Buches habe ich ein englisches Magazin von Herrn Muhammad Hussain Batalwi – der der Autor von *Išā'atu s-sunna* ist – erhalten, das er in der Victoria Press Lahore drucken ließ und das am 14. Oktober 1898 veröffentlicht wurde. Ich bin nach dem Lesen dieses Magazins zutiefst erschüttert, weil er darin in Bezug auf meine Person und auch über seine Lehren bezüglich des erscheinenden Mahdis höchst beschämende und erlogene Dinge zum Ausdruck gebracht und durch List versucht hat, mich vor der Regierung als einen Schwindler zu entlarven. Doch man sagt, dass es nichts Verborgenes gibt, das letztlich nicht doch zum Vorschein kommt. Ich bin davon überzeugt, dass unsere umsichtige und fähige Regierung schnell erfahren wird, was letztlich der Wahrheit entspricht.

Die erste unwahre Sache, die Muhammad Hussain gegen mich vor der Regierung vorgetragen hat, ist, dass er

die Regierung darüber zu informieren versucht, dass dieser Mensch eine Gefahr für die Regierung darstelle, dass ich also Unfrieden stiftende Gedanken hege. Doch ich sage mit Nachdruck, dass wenn ich in der Tat so bin, dann bevorzuge ich sogar den Tod über dieses Leben der Veruntreuung und der Heuchelei. Ich weise höchst respektvoll darauf hin, dass die Regierung über meine Wenigkeit und über meine Lehren auf die bestmögliche Art nachforschen und jene ehrenwerte Amtsinhaber, einheimische Offiziere, Anführer und andere würdevolle und gebildete Menschen, deren Anzahl weit über hundert ist, unter Eid befragen soll, was ich ihnen bezüglich dieser wohlwollenden Regierung gelehrt habe und mit welchem Nachdruck ich für die Gehorsamkeit gegenüber dieser Regierung aufgerufen habe. Außerdem soll die Regierung das Zeugnis dieses Maulavis, also von Muhammad Hussain, genauestens betrachten. Jenes Zeugnis, das bereits in diesem Buch erwähnt wurde und das er eigenhändig in seiner Rezension über mein Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya*, über meine Lehren und über die Ansichten meines Vaters – Mirza Ghulam Murtaza – über die englische Regierung geschrieben hat. Weiterhin soll sie jene meiner Schriften, die seit 19 Jahren in der Unterstützung der Regierung veröffentlicht werden, aufmerksam studieren. Sie soll auf jede erdenkliche Art Nachforschungen bezüglich meiner Person unternehmen. Wenn meine Ansichten dann der Regierung zweifelhaft erscheinen, so wünsche ich mir aus den Tiefen meines Herzens, dass die Regierung mich auf die strengste Art be-

strafen möge. Doch wenn Muhammad Hussain diese gesamte Stellungnahme entgegen meiner tatsächlichen Ansichten an die Regierung herangetragen hat, dann bitte ich – als ein treuer und als ein aufopferungsbereiter Mensch – die Regierung höflichst darum, dass Muhammad Hussain befragt werden soll, wieso er die Regierung entgegen der wahren Begebenheiten, die er in seiner Besprechung von *Barāhīn-e aḥmadiyya* bereits gestanden hatte, Bericht erstattete. Soweit sogar, dass er für 12 Jahre an seiner ersten Meinung festhielt. Doch nun, in den Anfängen seiner Anfeindung, deklariert er mich als einen Schwindler, obwohl ich seit 19 Jahren für die Unterstützung dieser umsichtigen Regierung ebenjene aus meiner Feder brachte und den Lob über die Gerechtigkeit der Regierung auf solche Weise in entfernte Länder überbrachte, dass ich nun behaupten kann, dass es beispiellos ist. Ich habe keine Worte dafür, wie ich der Regierung meine demütige Bitte ausdrücken könnte, wie sehr ich durch die unwahren Aussprüche dieses Menschen in Kummer bin und welche schmerzzerfüllte Wunden ich davongetragen habe. Bedauerlich, dass diese Person mich absichtlich und bewusst vor der Regierung auf diese üble Art diffamiert und all meine Bemühungen auszulöschen versucht hat. Ich habe unüberlegbare Beweise, umfassende Zeugnisse und Zeugen über diesen meinen Anspruch. Ich hoffe dadurch, dass ich einer treuen Familie entstamme, die ihren Gehorsam zur Regierung durch ihren Besitz und durch ihr Leben unter Beweis gestellt hat, dass diese wohlwollende Regierung

mein schmerzerfülltes Anliegen berücksichtigt und den Lügner abmahnt.

Die zweite Sache, die Muhammad Hussain in ebendiesem Magazin erwähnt hat, ist, dass ich eine Prophezeiung über jene Thematik veröffentlicht hätte, dass die Herrschaft der Regierung innerhalb von acht Jahren enden werde. Was kann ich zu diesem Vorwurf antworten, außer, dass Gott den Lügner vernichten soll. Keineswegs habe ich solch eine Prophezeiung veröffentlicht. All meine Bücher stehen der Regierung zur Verfügung. Ich bitte respektvoll darum, dass die Regierung diese Person befragen soll, in welchem Buch, in welchem Brief oder in welcher Anzeige ich so etwas veröffentlicht habe. Ich hoffe, dass die Regierung über diesen seinen Betrug gewarnt ist, dass diese Person für die Unterstützung ihres erlogenen Zeugnisses nicht etwa derart handelt, dass sie die erlogenen Aussagen der Mitglieder seiner Gemeinde, die mich aufgrund der religiösen Unterschiede ohnehin verabscheuen, an die Regierung heranträgt. Auch hege ich keinerlei Beziehung zu dieser Person oder zu den ihr gleichgesinnten Personen, sodass ich ihnen etwas mündlich hätte sagen können. All das, was ich zum Ausdruck bringen möchte, veröffentliche ich anhand meiner Bücher und meiner Anzeigen. Um meine Gedanken und meine Prophezeiungen zu erfahren, genügen meine Bücher und meine Anzeigen und die Hochrangigen meiner Gemeinde sind Zeuge [dessen]. Daher erbitte ich respektvoll, dass meine Regierung den unwahren Aufdeckungen dieser Person nachgehen soll. Herr Kapitän Douglas, ehem. Deputy Commissioner

des Bezirks Gurdaspur, schrieb in Bezug auf das Verfahren von Dr. Martin Clark, das gegen mich geführt wurde:

*„Diese Person verabscheut mich. Aus diesem Grund ist es, dass er von der Lüge nicht ablässt.“*

Die dritte Sache, die Muhammad Hussain in seinem Magazin erwähnt hat, ist, dass der Anspruch dieser Person, der Verheißene Messias zu sein, unwahr ist. Als Antwort reicht es zu schreiben, dass die Art, auf welche das Prophetentum der Propheten seit jeher bewiesen wurde, auf eben solche Art hat Gott diesen meinen Anspruch bewiesen. Die himmlischen Zeichen Gottes haben Zeugnis für mich abgelegt. Nun bleibt noch zu klären, wieso mich Muhammad Hussain und seine Genossen als einen Lügner bezeichnen und wieso sie mich so sehr anfeinden. So habe ich in diesem Buch bereits erwähnt, dass dieser Hass daher rührt, dass meine Lehren entgegen ihren Absichten und Vorstellungen sind. Dass sie also entgegen jener Annahmen sind, dass der Verheißene Messias vom Himmel hinabsteigen und verbündet mit dem Mahdi Kriege gegen die Christen führen wird.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Notiz: In jenem Magazin, das Muhammad Hussain zur Vorlage bei der Regierung im Oktober 1898 veröffentlichte, damit ihm durch die englischen Minister Landgut zuteilwird, schreibt er – entgegen seiner Lehre –, dass er nicht daran glaubt, dass der Verheißene Mahdi erscheinen wird, obwohl er mich genau aufgrund dieser Lehre als einen Lügner und Antichristen bezeichnet hat. Somit hat er die Regierung auf diese beschämende Art angelogen. Seinen Genossen lehrte er seit jeher, dass der Verheißene Mahdi erscheinen und mit

Die Person des Mahdis ist ihrer Ansicht nach deswegen notwendig, weil der Verheißene Messias kein Kalif [Statthalter] sein kann, da er nicht den Quraisch<sup>19</sup> entstammt. Dies hat auch Muhammad Hussain selbst auf Seite 380 im 12. Band seines Magazins – im Text über das Kalifat des römischen Kaisers – als seine Lehre offengelegt. Aus diesem Beweis rührt es her, dass diese Leute die Notwendigkeit des Erscheinens des Mahdis von den Quraisch angenommen haben und sodann auch von Kriegen sprechen. Ich bin mir bewusst, dass diese Lehren sehr gefährlich sind, da ein Mensch, der diese Lehren verinnerlicht hat, immer friedenzerstörende Absichten in seinem Herzen hegt. Doch ich bin gegen solche Lehren. Ich glaube an keinen solchen Messias und an keinen solchen Mahdi, der gegen die Ungläubigen kämpfen wird und ihre Besitztümer an die Maulavis und ihre Anhänger verteilen wird. Sie erachten mich folglich aus dem Grund als einen Lügner, weil durch meine Lehren all ihre Erwartungen zu Staub zerfielen und ich denke, dass durch meine Lehren ihren erdachten Profiten Schaden zugefügt wurde. Doch dies ist nicht mein Verschulden. Es ist die Schuld ihrer eigenen Untaten und Missverständnisse. Das Schreiben von Muhammad Hus-

---

den Christen Kriege führen und dass Jesus zu seiner Unterstützung vom Himmel hinabsteigen wird. Doch der Regierung gegenüber berichtet er nur Gegensätzliches. Ich bitte die Regierung respektvoll darum, dass sie ihn in Anwesenheit seiner Maulavis diesbezüglich vernimmt, sodass jene Wahrheit enthüllt werden möge, die er zu verhüllen versucht. Ende.

<sup>19</sup> Arabischer Volksstamm des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup>. (Anm. d. Ü.)

sain, dass ich nicht an jenen Mahdi glaube, den all seine Genossen erwarten und für dessen Unterstützung – gemäß ihrem Glauben – Jesus vom Himmel hinabsteigen wird, ist durch und durch heuchlerisch und stammt nicht aus seinem Herzen. Hunderte Maulavis aus dem Punjab und aus Indien können bezeugen, dass er an einen blutrünstigen Mahdi glaubt. Doch auf heuchlerische Art berichtet er der Regierung etwas, das diesem entgegen ist. Wenn die ihm folgenden Maulavis, also Maulavi Ahmad-Ullah Amritsari, Maulavi Raschid Ahmad Gangohi, Maulavi Abdul Jabbar Amritsari, Maulavi Muhammad Raschid Bhopali, Maulavi Abdul Haq Dehlvi, Maulavi Ibrahim Aara, Maulavi Abdul Aziz Ludhianvi und besonders Maulavi Nazir Hussain Dehlvi, der der Lehrer von Muhammad Hussain ist, befragt werden, welche Lehre sie über den Verheißenen Mahdi vertreten; ob er für die Kriege erscheint oder nicht und außerdem, ob Muhammad Hussain, der Autor von *Išā'atu s-sunna*, einer von euch ist und eure Lehren vertritt oder ob er getrennt von euch ist und ob er das jetzige Kalifentum jemand anderem zuschreibt neben den Quraisch. Durch all diese Zeugnisse werden alle heuchlerischen Handlungen Muhammad Hussains der Regierung auf solche Weise offengelegt, so wie die Rippen und die Knochen beim Aufwühlen eines weißen, schön erbauten Grabes hervortreten.

Ich versichere meiner klugen und umsichtigen Regierung, dass diese Person jenen Glauben über den Mahdi vertritt, den seine Genossen, also die anderen Maulavis aus Punjab und Indien, auch vertreten. Die Regierung

kann einsehen, wie es denn möglich sein kann, dass Muhammad Hussain trotz dem Vertreten einer Lehre, die von dieser allgemein anerkannten Lehre der Maulavis abweicht, noch immer der Freund und Anführer dieser Maulavi bleiben könnte. Ein anderer Beweis hierfür ist auch, dass diese Person auf der Seite 380 im 12. Band seines Magazins *Ischatus Sunnah* eindeutig schreibt: „Das Kalifat ist nur vorbestimmt für die Quraish, keine andere Person eines anderen Volkes kann Kalif werden.“ Nun sollte man einmal darüber nachdenken, wie er denn sagen kann, dass Jesus wiederkommen und ein König sein wird, wenn er nicht von den Quraish abstammt, sondern aus den Nachfahren der Kinder Israels ist? Wie können dann ohne diese Person des Kalifen Kriege stattfinden? Aus diesem Grund mussten alle Maulavis annehmen, dass es notwendig ist, dass zur Zeit der Wiederkunft Jesu eine Kalif, der zu jener Zeit ein König sein wird, erscheinen muss. Durch Leugnen des Verheißenen Mahdis, zerschmettern all die Lehren dieser Leute und auch die Niederkunft Jesu wird dann widersinnig, da auf der Welt kein rechtgeleiteter Kalif ist, mit dem verbündet Jesus Kriege führen könnte. Das ist der Grund dafür, dass Muhammad Hussain aus den Tiefen seines Herzens daran glaubt, dass zur Zeit der Niederkunft Jesu unbedingt ein Verheißener Mahdi, der der Kalif der Zeit sein wird, aus den Quraish stammen wird und der Verheißene Messias wird – verbündet mit seinen Anhängern – dem Dienst auf beste Weise Genüge tun. Eben aus diesem Grund deutet, gemäß den Annahmen dieser Leute, das Hadith aus *Ṣaḥīḥ buḥārī* إِمَامَتُكُمْ مِنْكُمْ (imāmukum

*minkum*) mit den Worten *إمام* *imām* und *مِنْكُمْ* *minkum* auf den Verheißenen Mahdi hin. Doch meiner Ansicht nach ist an dieser Stelle mit dem Wort *imām* der Messias gemeint, der eine spirituelle Leitung innehat. Diese meine Meinung steht Muhammad Hussain und all seinen Genossen, die in Punjab und in Indien leben, entgegen, da sie durch das im Hadith erwähnte Wort *imām* den Verheißenen Mahdi verstehen, der von den Quraisch stammen und Kriege führen wird. Der Verheißene Messias wird sein Berater und Recht-leiter sein, doch der Kalif der Zeit wird der Mahdi sein. Durch das Hadith *أَلَايْمَةُ مِنْ قُرَيْشٍ* (*al-a`immatu min quraišin*)<sup>20</sup>, dessen falsche Bedeutung in ihren Herzen verharret ist, hegen diese Leute ausschließlich die Lehre, dass zuletzt das Kalifat den Quraisch übergeben wird. Der Kalif wird Muhammad Mahdi sein, der aus den Nachkommen Fatimas stamme und in religiösen Dingen Blut vergießen werde.

Muhammad Hussain sollte lediglich befragt werden: „Wenn der Messias gemäß deiner Lehren vom Himmel hinabsteigt, dann kann er – so wie es deine Annahme ist – nicht gleichzeitig ein Kalif sein, weil er ja nicht von den Quraisch stammt. Wer wird dann sonst der Kalif sein, der gegen die Ungläubigen Kriege führen wird? Und welcher Imam ist in dem Hadith aus *Buḥārī* mit „*imāmukum minkum*“ gemeint?“ Diese Leute werden dann keineswegs antworten, dass mit Imam der Messias selbst gemeint ist, sondern sie werden sagen, dass der Mahdi damit gemeint sei. Also jene Person, die den Quraisch entstammen wird.

---

<sup>20</sup> Die Kalifen werden von den Quraisch abstammen. (Anm. d. Ü.)

Durch diese Frage wird die gesamte Wahrheit über diese Leute enthüllt. Man sollte einmal darauf achten, dass auf die Weise, auf die Muhammad Hussain das Hadith *لَا مَهْدِيَّ إِلَّا عَيْسَى* (*lā mahdiyya illā 'īsā*) leugnet und das Hadith aus *Buḥārī* mit dem Inhalt *إِمَامُكُمْ مِنْكُمْ* (*imāmukum min-kum*) in solcher Art deutet, dass mit dem darin genannten Imam nicht der Verheißene Messias gemeint sei, sondern jener Mensch, der ein Kalif aus den Reihen der Quraisch sein wird, erkennt man dann durch diese Argumentation nicht, dass er an einen Mahdi glaubt und ihn erwartet? Es ist in diesem Zustand eine höchst beschämende Lüge dieser Person, dass er der englischen Regierung etwas anderes erzählt, wohingegen er in seinen eigenen vier Wänden eine andere Lehre vertritt.

Wenn ich – angewiesen durch einen hochrangigen Befehlshaber – mit dieser Person über diese Thematik diskutiere und während der Diskussion auch seine Genossen, also die anderen Maulavis, anwesend sind, wird sofort zum Vorschein treten, dass diese Person bis jetzt entgegen jener Lehre, die er im tiefen Inneren vertritt, die Regierung zu betrügen versucht hat.

Ich habe solche Schriften von ihm, aufgrund welcher er – während dieser Befragung – auf solche Weise erniedrigt werden wird, die in der Anzeige vom 21. November 1898 für den Lügner erbeten wurde. Für keine Person ist es angemessen, dass sie vor der Regierung auf solche Weise lügt. Wenn diese Person tatsächlich der Leugner der Erscheinung des Kalifen aus den Reihen der Quraisch, den man in einfachen Worten Mahdi nennt, wäre und so wie

ich an einen solchen Messias glauben würde, der weder kämpfen noch Blut vergießen wird, dann wäre auch er, genauso wie ich, zweifellos zum Ungläubigen deklariert worden.

Ich versichere der Regierung, dass diese Person das, was sie kundtut, nicht in Wahrheit vertritt. Er verkündet seine Lehren gemäß den Erwartungen seiner ihm anhängenden Maulavis. Wenn sie [die Lehren] dann der Regierung vorgelegt werden, schreibt er, um der Regierung gefallen zu wollen: *„Ich glaube nicht daran, dass ein Mahdi erscheinen und Kriege führen wird.“* Wenn er nicht daran glaubt, wie kann er dann der Anführer und Advokat der Maulavis sein, die aber allesamt daran glauben. Gerecht zu handeln liegt nun in den Händen der Regierung. Meiner Ansicht nach wird die Regierung so zur Wahrheit über uns beide gelangen, dass sie unsere Stellungnahmen in der Anwesenheit der Maulavis in einem Verfahren vernimmt. Jener, der zu dieser Zeit heucheln wird, all die Wahrheit über seine Person wird sich enthüllen. Folglich habe ich die respektvolle Bitte, dass diese Entscheidung unbedingt gefällt werden sollte. Wo er doch diese offensichtliche Lüge verbreitet hat, wie könnte man dann davon ausgehen, dass all die anderen Dinge, die er an die Regierung heranträgt, auf Wahrheit basieren?

ENDE.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ<sup>21</sup>

مَحْمَدًا وَنُصَلِّي<sup>22</sup>

*Meine Prophezeiung, die in der Offenbarung vom 21. November 1898 über den Lügner erwähnt wurde, also jene Prophezeiung, die im Arabischen جزاء سيئة بمثلها (ğazā`u sayyiatin bi-miṭliḥā) lautet, hat sich in Bezug auf Muhammad Hussain Batalvi*

### Erfüllt

Ich habe die Bitte, dass die Regierung diese Anzeige aufmerksam lesen möge.

Die Erklärung der folgenden Darlegung ist, dass wir zwei Parteien sind. Auf der einen Seite bin ich und meine Gemeinde und auf der anderen Seite steht Muhammad Hussain und die Personen seiner Gemeinde. Also Muhammad Dschafar Sitli, Abu Al-Hassan Tibeti etc. Aufgrund religi-

---

<sup>21</sup> „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü.)

<sup>22</sup> Strafe für eine böse Tat ist in gleichem Maße. (10:28) (Anm.d.Ü.).

öser Meinungsverschiedenheiten hatte mich Muhammad Hussain als Antichristen und einen Lügner und Ungläubigen bezeichnet und all die Maulavis seiner Gemeinde hierin hineingezogen. Aufgrund dieser Grundlage diffamierten und beschimpften mich diese Leute auf schmutzige Art. Verärgert schrieb ich aus diesem Grund schlussendlich am 21. November 1898 eine Anzeige für das Gebetsduell, in dessen Prophezeiung جزاء سيئة بمثلها (*ğazā'u sayyiatin bi-miṭliḥā*) die Offenbarung enthalten war, dass jene dieser beiden Parteien, die in Frevel und Überschreitung verwickelt ist, in eben dem Maße erniedrigt wird, wie sie zu freveln pflegte. Heute hat sich diese Prophezeiung erfüllt. Maulavi Muhammad Hussain hatte mich durch seine Schriften derart verleumdet, dass er mich als den Gegner jener Lehren, über die Konsens besteht, deklarierte und mich einen Atheisten, Ungläubigen und als Antichristen bezeichnete. Er stiftete die Muslime durch solche seiner Schriften gegen mich an, dass ich nicht als ein Muslim und als ein Anhänger der Sunna anerkannt werden sollte, da meine Lehren entgegen ihrer Lehren seien. Nun, nach dem Lesen jener Anzeige vom 14. Oktober 1898, die Muhammad Hussain aus dem Grund in englischer Sprache veröffentlichte, damit er die Anzeige als ein Mittel zur Erlangung von Landgut von der Regierung nutzen kann, haben die Muslime und Maulavis eingesehen, dass diese Person selbst den von ihnen allgemein hin anerkannten Lehren entgegensteht, weil er in diesem Magazin die Ankunft des Verheißenen Mahdis, die von allen Muslimen erwartet wird und die nach ihren Auffassungen aus den

Nachkommen von Fatima stammen wird, absolut leugnet. Er wird ein Kalif der Muslime sein und der Gründer ihrer Religion. Er wird gegen andere Gruppierungen Kriege führen und Jesus wird zu seiner Hilfe und Unterstützung vom Himmel hinabsteigen. Sie beide werden die gleiche Absicht haben, nämlich, dass sie die Religion mit dem Schwert zu verbreiten versuchen werden. Maulavi Muhammad Hussain hat nun das Erscheinen eines solchen Mahdis offensichtlich abgelehnt und durch diese Ablehnung leugnet er nicht nur die Person des Mahdis, sondern er leugnet auch den Messias, der zur Unterstützung dieses Mahdis vom Himmel hinabkommen wird. Beide werden sie verbündet gegen die Feinde des Islam kämpfen. Das ist eben jene Lehre, aufgrund welcher mich Muhammad Hussain als den Antichristen und als einen Lügner bezeichnete. Bis jetzt hatte er die Muslime damit täuschen können, dass er mit ihnen in dieser Lehre übereinstimmte. Doch jetzt hat er sich enthüllt, hat er gezeigt, dass er in Wirklichkeit meine Ansicht vertritt, dass er also einen solchen Mahdi und einen solchen Messias ablehnt. Aus diesem Grund wurde er für die Muslime und für all ihre Gelehrten zu einem Lügner und selbst zum Antichristen. So hat sich nun die Prophezeiung *جزاء سيئة بثلاثها* (*ğazā' u sayyiatin bi-miṭlihā*) für ihn erfüllt. Das bedeutet ausschließlich, dass die frevlerische Partei genau mit dem bestraft wird, was sie durch ihre Taten der unschuldigen Partei angetan hat.

Bleibt noch die Tatsache, dass er mich einen Verräter der englischen Regierung nannte. Durch Gottes Gnade habe

ich die Hoffnung, dass der Regierung bald offensichtlich wird, wer von uns beiden verräterisch handelt. Vor kurzem hat er in seinem Magazin *Išā‘tu s-sunna*, Nr. 3, Band 18, auf den Seiten 98, 99, 100, über den römischen Kaiser schreibend, mich angegriffen und einen höchst irreleitenden und frevlerischen Artikel verfasst, dessen Zusammenfassung ist: „Der römische Kaiser, sollte als rechtgeleiteter Kalif angenommen und als ein religiöser Anführer angesehen werden.“ Um mich in diesem Artikel als einen Ungläubigen zu deklarieren, bringt er den folgenden Grund an: „Diese Person leugnet den römischen Kaiser als den rechtgeleiteten Kalifen.“ Obwohl es stimmt, dass ich den römischen Kaiser als den rechtgeleiteten Kalifen leugne, da er nicht aus den Quraisch stammt – während dies jedoch obligatorisch ist – ist mein Anspruch dennoch nicht gegen die islamische Lehre, sondern entspricht dem Hadith *أَلَا يَمَّةٌ مِنْ قُرَيْشٍ* (*al-a‘immatu min quraisin*).<sup>23</sup> Doch bedauerlich ist, dass Muhammad Hussain, es auf eine verräterische Weise berichtend, sich auch von der islamischen Lehre distanziert, obwohl er zuvor selbst zu sagen pflegte, dass der Kaiser nicht der Kalif der Muslime ist. Noch sei er unser religiöser Anführer. Wegen seines gegen mich gerichteten Hasses akzeptiert er nun den römischen Kaiser als seinen Kalifen und als seinen religiösen Anführer. In diesem Affekt hat er auch die englische Regierung keineswegs berücksichtigt. All das, was in seinem Herzen verborgen war, hat er offengelegt

---

<sup>23</sup>Die Kalifen werden von den Quraisch abstammen. (Anm.d.Ü.)

und den Leugner des Kalifats des römischen Kaisers hat er als einen Ungläubigen bezeichnet. All sein Enthusiasmus rührte daher, dass ich die englische Regierung gelobt hatte und sagte, dass diese Regierung nicht nur für das weltliche Wohlergehen der Muslime Sorge, sondern auch für das Religiöse. Um nun Unruhe zu stiften, leugnet er, dass uns durch die Engländer eine religiöse Hilfe zuteilwurde. Er legt Nachdruck auf die Tatsache, dass die Stütze des Glaubens ausschließlich der römische Kaiser sei. Doch all das ist Schwindel. Wenn diese Regierung nicht der Schützer unseres Glaubens ist, wieso sind wir dann vor den Angriffen der Missetäter geschützt? Ist denn etwa unser religiöser Zustand während der Herrschaft der Sikhs irgendjemandem verborgen? Auf welche Art Muslime auch nur beim Hören des Gebetsrufs ermordet wurden. Kein muslimischer Maulavi traute sich, einen Sikh zum Islam zu bekehren. Muhammad Hussain soll mir nun antworten, wo der römische Kaiser denn zu jener Zeit war? Wie hatte er uns denn zu jener Zeit der Drangsal geholfen? Wie kann er dann der Anführer unserer Religion und ein wahrhaftiger Kalif Gottes sein? Die Engländer waren es, die uns letztlich den Gefallen taten, dass sie – gleich nachdem sie hierher kamen – all diese Hürden beseitigten. Unsere Moscheen füllten sich, unsere Schulen öffneten wieder und man konnte generell wieder predigen und tausende Menschen fremder Völker nahmen den Islam an. Wenn wir –wie Muhammad Hussain – daran glauben, dass wir nur auf

politische und nur aufgrund der zur Schau Stellung, also auf heuchlerische Art, den Engländern Gehorsam leisten, unsere Herzen aber eher dem Kaiser zugetan sind, dass er also der Kalif des Islam und ein religiöser Anführer sei und durch das Leugnen seiner Position des Kalifen man zum Ungläubigen werde, dann werden wir anhand dieser Lehren ohne Zweifel zu heuchlerischen Verrätern der englischen Regierung und zu Ungehorsamen Gottes. Es ist eigenartig, wieso die Regierung nicht bis zur Ursache dieser Dinge vordringt und wieso einem solchen Heuchler, der der Regierung etwas anderes und in die Ohren der Muslime wiederrum etwas anderes sagt, vertraut wird. Ich bitte die Regierung respektvoll darum, dass sie sehr genau auf die Handlungen dieser Person schauen sollte, auf welchen heuchlerischen Wegen er wandelt. Die verräterischen Gedanken, in denen er verworren ist, schreibt er mir zu.

Zuletzt ist es auch wichtig zu erwähnen, dass ich durch die Häufigkeit der Beschimpfungen, die ich durch diese Person erfahren habe und die er gegen mich durch Dschafar Sitli veranlasst hat und weiterhin all die verschiedenen Vorgehen, durch die er mich erniedrigt hat, von Gott, Der die Herzen kennt und Der für jeden gerecht ist, erlebe, dass die Art, auf die mich diese Person durch unwahre Lügen entwürdigt hat, soweit, dass er der Regierung unwahre Dinge über mich berichtet hat, um mich als einen Verräter zu beweisen, dass eben diese Art der Erniedrigung ihm zuteilwerden soll. Es ist keineswegs

meine Absicht, dass er auf eine andere Art, außer der in *جزاء سيئة بمثلها* (*ḡazā' u sayyiatin bi-miṭliḥā*) erwähnten, erniedrigt wird. Doch als Unschuldiger möchte ich lediglich, dass all das Vorgehen, das er zu meiner Entwürdigung unternommen hat, ja, wenn ich frei von diesen Vorwürfen bin, dann sollen diese Entwürdigungen ihm zuteilwerden. Obwohl ich weiß, dass diese Regierung sehr milde und auf bestmögliche Art versucht, nachsichtig zu sein – doch sollte ich, so wie Muhammad Hussain behauptet, ein Verräter sein und so wie ich gehört habe, handelt er selbst frevlerisch – dann ist es die Pflicht der Regierung, dass sie durch umfassende Nachforschungen jenen bestraft, der der wirkliche Täter ist, damit sich in diesem Land derlei Schlechtes nicht verbreiten kann. Für den Schutz des Friedens ist es das einfachste Vorgehen, dass die namenhaften Maulavis aus dem Punjab und aus Indien befragt werden sollen, welche Lehren diese Person, die ihr Anführer und Advokat ist, vertritt. Trägt er denn jene Lehren, die er der Regierung berichtet, auch den Maulavis seiner Gruppierung vor? Denn es ist notwendig, dass die Maulavis, deren Anführer und Advokat er ist, auch dieselben Lehren vertreten wie der Anführer selbst.

Am Ende ist es auch wichtig der Regierung zu berichten, dass Muhammad Hussain in seinem Magazin *Iṣā'tu s-sunna*, Band 18, Nr. 3 Seite 95, seine Gruppierung gegen mich anstiftet, dass ich für den Totschlag freigegeben sei. Wenn also der Anführer dieser Gruppierung mich für den

Totschlag freigibt, habe ich die Hoffnung an der Gerechtigkeit der Regierung, dass all das gerichtliche Vorgehen, das gegen eine solche Person in die Wege geleitet werden sollte, für ihn zum Tragen kommen soll, sodass seine Anhänger, um Segnungen zu erhalten, nicht Mordpläne stiften.<sup>24</sup>

*Der Autor,*

*Meine Wenigkeit, Mirza Ghulam Ahmad,*

*Qadian 27. Dezember 1898*

---

<sup>24</sup>Notiz: Während der Zeit dieser Verurteilung zum Totschlag hat Muhammad Hussain mich in dieser Weise denunziert, dass ich Jesus verunglimpft hätte. Aus diesem Grund sei ich würdig, ermordet zu werden. Doch all dies sind die Intrigen Muhammad Hussains. Jeder weiß, dass ich den Anspruch habe, der Verheißene Messias zu sein und Jesus zu ähneln. Wie könnte ich dann Jesus verunglimpfen? Denn ihn zu diffamieren kommt meiner eigenen Diffamierung gleich. Ende.

# Stichwortverzeichnis

**A**

Ahadith 33, 45  
 Anerkennung 21  
 Arabien 17, 22

**B**

Barmherzigkeit 35  
 Barnabas 59  
 Bescheidenheit 31, 43, 61  
 Besitz 19, 65  
 Bibel 99  
 Blut 19, 54, 56, 71, 73  
 Bukhara 17, 22  
 Bukhari 71, 72

**C**

Captain Douglas 35  
 Christen 24, 35, 45, 67, 68

**D**

Dr. Martin Clarke 35

**E**

Edelsteine 60  
 Eigentum 25  
 Erde 101  
 Erlösung 26, 30, 31, 58  
 Evangelien 59, 60

**F**

Fatima 33, 45, 76

Frevel 23, 75  
 Frieden 18, 57

**G**

Gebetsduell 39, 41, 48, 51, 53, 75  
 Geduld 24, 43, 47, 48, 56  
 Gehorsam 22, 23, 65, 79  
 Gleichnis 32, 59  
 Gott 13, 24, 25, 26, 28, 30, 31, 32,  
 33, 34, 36, 39, 41, 42, 43,  
 44, 48, 51, 52, 54, 55, 56,  
 57, 59, 62, 66, 67, 79  
 Grab 58, 59, 60, 61  
 Grabstätte 31, 36, 56, 60  
 Grabstein 60  
 Gunst 21

**H**

Hass 18, 34, 47, 67, 77  
 Heiligen Geist 52  
 Heilsalbe 58  
 Heilung 26  
 Heuchelei 62, 64  
 Himmel 32, 35, 45, 56, 57, 59,  
 61, 67, 68, 69, 71, 76  
 Hussein 33

**I**

Indien 6, 13, 17, 25, 30, 36, 56,  
 57, 58, 59, 62, 69, 70, 71,  
 80

**J**

Jamaat 26, 28, 29

Jesus 31, 32, 33, 34, 36, 37, 45,  
56, 57, 58, 59, 60, 61, 68,  
69, 70, 76, 81  
Jonas 58, 59  
Juden 30, 31, 34, 36, 59, 61  
Jünger 58, 59

## K

Kabul 22  
Kalif 68, 70, 71, 77, 78, 79  
Kaschmir 31, 36, 56, 58, 59, 60,  
61  
Khan-Yaar 31  
König 31, 34, 59, 61, 70  
Kreuz 58, 59  
Kreuzestod 36  
Kreuzigung 46, 56, 58, 59, 61

## L

Lapel Griffin 19  
Leben 17, 18, 19, 21, 25, 26, 32,  
46, 47, 50, 52, 58, 59, 61,  
64, 65,  
Lehre 25, 26, 27, 28, 31, 33, 47,  
54, 55, 60, 61, 67, 68, 69,  
70, 71, 72, 76, 77  
Lekhram 51, 52, 53  
Lepra 40, 48  
Liebe 24, 25, 26, 30  
Loyalität 21, 23, 28

## M

Mahdi 5, 33, 37, 45, 46, 54, 55,  
56, 58, 61, 67, 68, 69, 70,  
71, 72, 73, 76, 97, 99

Märchen 45, 57  
Messias 5, 99  
Mirza Ghulam Murtaza 17, 18,  
20, 21, 44, 64  
Mirza Ghulam Qadir 19  
Mitgeföhl 34  
möglich 18, 23, 32, 34, 70  
Mord 42, 46  
Moschee 95  
Muhammad Hussain 28, 36,  
37, 38, 39, 40, 41, 42, 43,  
44, 46, 47, 48, 50, 53, 63,  
64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,  
71, 72, 74, 75, 76, 77, 78,  
80, 81  
Muhammad<sup>SAW</sup> 54, 61  
Muslim 28, 34, 75  
Muslime 18, 22, 23, 24, 29, 32,  
33, 35, 44, 45, 54, 75, 76,  
77, 78, 79

## N

Nachsicht 24, 35  
Nepal 60

## P

Parlament 19  
Persien 36  
Pilatus 30, 32  
Prophet 60, 61  
Prophezeiung 40, 42, 45, 48, 51,  
52, 53, 66, 74, 75, 76  
Prophezeiungen 30, 32, 40, 55,  
66  
Punjab 17, 19, 25, 27, 69, 70,  
71, 80

**Q**

Qadian 6, 13, 43, 52, 53, 62, 81  
 Quraisch 68, 69

**R**

Rebellion 26  
 Rechtschaffenheit 36  
 Regierung 13, 17, 18, 19, 20, 21,  
 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28,  
 29, 31, 32, 37, 38, 41, 44,  
 45, 46, 47, 50, 52, 53, 54,  
 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,  
 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75,  
 76, 77, 78, 79, 80, 81  
 Reichtümer 45  
 Religion 23, 26, 29, 35, 54, 55,  
 56, 76, 78  
 Respekt 19, 21  
 Reue 22

**S**

Sanftmut 32, 34  
 Scharia 23  
 Schatz 58, 60  
 Schmuck 60  
 Schöpfer 30, 99  
 Schöpfung 25  
 Schwert 54, 55, 56, 76  
 Seele 101  
 Srinagar 31, 36, 60  
 Sünde 25  
 Syrien 17, 22

**T**

Tibet 36, 59  
 Tod Jesu 36  
 Treue 19, 21, 22, 28, 44  
 Treuebruch 25  
 Tugend 24

**U**

Urdu 6

**V**

Vater 17, 18, 19, 21, 23, 44  
 Vergebung 24, 35  
 Verteidigungskriege 54  
 Vorfahren 18, 19

**W**

Wahrhaftigkeit 102  
 Wahrheit 24, 33, 36, 57, 61, 63,  
 68, 72, 73

**Z**

Zeichen 21, 30, 33, 35, 67

# Anmerkungen des Herausgebers

## Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bi-smillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

## Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

**SAW** *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> gesprochen

**AS** *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

**RA** *raḍiyallāhu ‘anhu / ‘anhā / ‘anhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>AS</sup> gesprochen.

**RH** *raḥmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>AS</sup> waren.

**ABA** *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

**Begriffserklärung Hadhrat:** Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

### **In diesem Buch verwendete Umschrift**

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Translitera-

tion, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

| Arabisch | DMG   | Beschreibung  | Laut-schrift       |
|----------|-------|---|--------------------|
| ا        | ' / a | in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen<br>Kurzer Vokal a | [ʔ]<br>[ʔ]<br>[a]  |
| ب        | b     | Konsonant b   | [b]                |
| ت        | t     | Konsonant t   | [t]                |
| ث        | t̤    | stimmloses englisches th  | [θ]                |
| ج        | g̊    | stimmhaftes dsch  | [dʒ]               |
| ح        | ħ     | scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h   | [ħ]                |
| خ        | ħ̣    | raues ch wie in Bach  | [χ]                |
| د        | d     | an den Zähnen gebildeter Konsonant d  | [d]                |
| ذ        | d̤    | stimmhaftes englisches th   | [ð]                |
| ر        | r     | stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r   | [r]                |
| ز        | z     | stimmhaftes s   | [z]                |
| س        | s     | stimmloses s  | [s]                |
| ش        | ʃ     | stimmloses sch  | [ʃ]                |
| ص        | ʂ     | breites stimmloses s  | [ʂ <sup>s</sup> ]  |
| ض        | ɖ     | ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d  | [ɖ <sup>d</sup> ]  |
| ط        | t̤    | dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut  | [t̤ <sup>t</sup> ] |
| ظ        | z̤    | dumpfes, stimmhaftes s  | [z̤ <sup>z</sup> ] |
| ع        | ʕ     | ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut  | [ʕ]                |
| غ        | g̊    | ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)   | [ɣ]                |
| ف        | f     | Konsonant f   | [f]                |

|   |     |   |            |
|---|-----|---|------------|
| ق | q   | ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut | [q]        |
| ك | k   | Konsonant k   | [k]        |
| ل | L   | Konsonant l, außer in Allah                                       | [l]        |
| م | m   | Konsonant m   | [m]        |
| ن | n   | Konsonant n   | [n]        |
| ه | h   | kräftig artikulierter Konsonant h                                 | [h]        |
| و | w/u | Konsonant w<br>Kurzer Vokal u                                     | [w]<br>[u] |
| ي | y/i | Konsonant j<br>Kurzer Vokal i                                     | [j]<br>[i] |

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

**Folgende Wörter** unterliegen entweder konventionmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

| Unsere Konvention | DMG              |
|-------------------|------------------|
| Abu Bakr          | <i>abū bakr</i>  |
| Ahadith           | <i>aḥādīṭ</i>    |
| Ahmadiyya         | <i>aḥmadiyya</i> |
| Ali               | ‘alī             |
| Allah             | <i>allāh</i>     |
| Amin              | āmīn             |
| Dschihad          | <i>ǧihād</i>     |
| Fatwa             | <i>fatwā</i>     |
| Hadhrat           | <i>ḥaḍrat</i>    |
| Hadith            | <i>ḥadīṭ</i>     |
| Hadsch            | <i>ḥaǧǧ</i>      |

|                        |                               |
|------------------------|-------------------------------|
| Hafis                  | <i>ḥāfiẓ</i>                  |
| Hidschra               | <i>hiğra</i>                  |
| Hudhur                 | <i>ḥuḍūr</i>                  |
| Imam                   | <i>Imām</i>                   |
| Inshallah              | <i>inšā' allāh</i>            |
| Islam                  | <i>islām</i>                  |
| Jalsa Gah              | <i>ğalsa gāh</i>              |
| Jalsa Salana           | <i>ğalsa sālāna</i>           |
| Jamaat                 | <i>ğamā'ah</i>                |
| Kalif / Khalifa        | <i>ḥalīfa</i>                 |
| Khutba                 | <i>ḥuṭba</i>                  |
| Kalifat / Khilafat     | <i>ḥilāfa</i>                 |
| Khadija                | <i>ḥadīğa</i>                 |
| Khalifat-ul-Masih      | <i>ḥalīfatu l-masīh</i>       |
| Majlis-e<br>Mushawarat | <i>mağlis-e<br/>mušāwarat</i> |
| Majlis-e Shura         | <i>mağlis-e šūrā</i>          |
| Medina                 | <i>madīna</i>                 |
| Mekka                  | <i>makka</i>                  |
| Moschee                | <i>masğid</i>                 |
| Muhammad               | <i>muḥammad</i>               |
| Nikah                  | <i>nikāḥ</i>                  |
| Qur'an                 | <i>qur'ān</i>                 |
| Quraisch               | <i>quraiš</i>                 |
| Ramadan                | <i>ramaḍān</i>                |
| Ruhani Khazain         | <i>rūḥānī ḥazā'in</i>         |
| Scharia                | <i>šarī'a</i>                 |
| Sura                   | <i>sūra</i>                   |
| Usman                  | <i>'uṭmān</i>                 |
| Umar                   | <i>'umar</i>                  |
| Zakat                  | <i>zakat</i>                  |

Zum Autor



**Der Verheißene Messias<sup>AS</sup> und Mahdi des Islam,  
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian (1835-1908)**



Der Verheißene Messias und Mahdi<sup>as</sup>, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Koran, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Koran und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 206 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias<sup>as</sup> im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V<sup>aba</sup>, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias<sup>as</sup>.

### Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus<sup>as</sup> seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus<sup>as</sup> und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus<sup>as</sup> sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befinde sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages wird er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

### Wiederkunft von Jesus<sup>as</sup>

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen sagt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus<sup>as</sup> befinde sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er täglich Nahrung zu sich nehmen muss und anderen Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körper-

lichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus<sup>as</sup> nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus<sup>as</sup> aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Koran erklärt, dass Jesus<sup>as</sup> eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> überlebte Jesus<sup>as</sup> die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Korans, dass Jesus<sup>as</sup> auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

**Der Verheißenen Messias,  
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup>  
im Verlag Der Islam**

**1. Die Philosophie der Lehren des Islam**

2012, gebunden, 272 Seiten

ISBN 978-3-932244-80-3

**2. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens**

2011, gebunden, 196 Seiten

ISBN 978-3-944277-47-9

**3. Die Essenz des Islam – Band 1.** Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>

2016, gebunden, 604 Seiten

ISBN 978-3-939797-10-4

**4. Befreiung von der Sünde**

2012, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-932244-04-9

**5. Jesus in Indien**

2004, broschiert, 164 Seiten

ISBN 3-921458-39-0

**6. Der Vortrag von Ludhiana.** Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>

2012, gebunden, 112 Seiten

ISBN 978-3-932244-95-7

**7. Der Vortrag von Lahore.** Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.

2011, broschiert, 95 Seiten

ISBN 3-921458-77-3

**8. Der Vortrag von Sialkot.** Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen

2012, gebunden, 104 Seiten

ISBN 978-3-932244-96-4

**9. Die Quelle des Christentums**

2016, gebunden, 126 Seiten

ISBN 978-3-944277-58-5

**10. Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen  
Messias<sup>AS</sup>**

2015, gebunden, 132 Seiten

ISBN 978-3-944277-34-9

**11. Die Wahrheit über den Mahdi**

2015, broschiert, 96 Seiten

ISBN 978-3-944277-49-3

**12. Die verborgene Wahrheit.** Über die Kreuzigung von Hadhrat Jesus<sup>AS</sup>

2015, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-42-4

**13. Ein Geschenk für An-Nadwah.** Ein Essay über das Erkennen eines wahren Propheten,

2015, broschiert, 72 Seiten

ISBN 978-3-944277-51-6

**14. Die grüne Bekanntmachung.** Eine Abhandlung über den Tod von Bashir

2016, broschiert, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-69-1

**15. Die Sündlosigkeit der Propheten.** Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?

2017, broschiert 104 Seiten

ISBN 978-3-939797-41-8

**16. Der Rückblick**

2013, broschiert, 48 Seiten

ISBN 978-3-944277-27-1

**17. Argumente des Islam**

2013, gebunden, 88 Seiten

ISBN 978-3-944277-13-4

**18. Die Himmlische Entscheidung**

2013, gebunden, 108 Seiten

ISBN 978-3-94427701-1

**19. Botschaft der Versöhnung**

2014, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-36-3

**20. Die Segnungen des Gebetes**

2010, broschiert, 46 Seiten

ISBN 978-3-932244-60-5

**21. Das Testament – Al-Wassiyat**

2008, broschiert, 72 Seiten

ISBN 978-3-932244-14-8

**22. Ziele erklärt.** Die Natur der Engel, der Seele und der Offenbarung

2011, broschiert, 88 Seiten

ISBN 978-3-932244-24-7

**23. Al-Qaseeda** – Lobeshymne auf den Heiligen Propheten Muhammad<sup>SAW</sup>

2012, broschiert, 54 Seiten

ISBN 978-3-932244-99-5

**24. Die Notwendigkeit des Imam**

2013, gebunden, 116 Seiten

ISBN 978-3-932244-86-5

**25. Drei Fragen eines Christen und die Antworten darauf**

2011, broschiert, 88 Seiten

ISBN 978-3-932244-78-0

**26. Antworten des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>**

2015, gebunden, 120 Seiten

ISBN 978-3-944277-39-4

**27. Was ist der Unterschied zwischen einem Ahmadi und einem Nicht-Ahmadi?**

2017, broschiert, 80 Seiten

ISBN 978-3-939797-40-1

**28. Offenbarung, Vision, Wahrtraum**

1991, broschiert, 48 Seiten

ISBN 3-921458-71-4

### **29. Sieg des Islams**

1994, broschiert 72 Seiten

ISBN 3-92145862-5

### **30. Das Verkünden der Wahrheit**

2017, broschiert, 52 Seiten

ISBN 978-3-939797-32-6

### **31. Manifestationen göttlicher Glorie**

2017, broschiert, 64 Seiten

ISBN 978-3-939797-25-8

### **32. Maktubat-e-Ahmad. Briefe des Verheißenen Messias<sup>AS</sup>**

2009, broschiert, 260 Seiten

978-3-932244-49-0

### **33. Taskirah. Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen, 1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Verheißenen Messias und Mahdi des Islams.**

1995, gebunden, 748 Seiten

ISBN 3-921458-99-4

### **34. Ein Geschenk für die Königin**

2018, broschiert, 152 Seiten

ISBN 978-3-939797-50-0

### **35. Der Stern der Kaiserin**

2018, broschiert, 64 Seiten

ISBN 978-3-939797-58-6

**36. Die britische Regierung und der Jihad**

2018, broschiert, 104 Seiten

ISBN 978-3-939797-57-9

**37. Die Ariya von Qadian und wir**

2018, gebunden, 112 Seiten

ISBN 978-3-939797-35-7

**38. Ein Missverständnis ausgeräumt**

**Werke über den  
Verheißenen Messias,  
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup>**

**Das gesegnete Leben.** Eine Biografie des Verheißenen  
Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat  
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>AS</sup>

Shaikh Abdul Qadir

2017, gebunden, 728 Seiten

ISBN 978-3-939797-39-5

**Mirza Ghulam Ahmad von Qadian<sup>AS</sup>**

Iain Adamson

1991, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

**Spiegel der Schönheit**

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad<sup>RA</sup>

1992, broschiert, 84 Seiten

ISBN 3-921458-54-4

---

*– dem Eigentümer dieser Druckerei – gedruckt.*